



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

91 (19.4.1933)

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Kearney: Die Spindelhorn-Willmüsterle 10 Wg. Die Spindelhorn-Willmüsterle aus Kärnten 40 Wg. Die kleine Karpfner. Die Spindelhorn-Willmüsterle 6 Wg. Die Kiefernbohrer Raute noch auffallender Zart. Südlich bei Wenz- u. Könnach: 10 Litz. Wenziger Karpfner. Wenz-
heim P. 18, 19. Leoben 24 (71). Spindelhorn und Willmüsterle: Gebeilben, Waldfleischler
Gebeilben: Gebeilben. Willmüsterle: Die Willmüsterle (alt, Antenne 21844
alt, unterhalb) eingetragene Willmüsterle übernehmen mit feine Veranlassung
Deslauxori Gebeilbera

Alle die genannten Revolutionen haben nur mit Gewalt ihr Ziel erreicht. Das empörte Volk nahm mehr oder minder blutige Rache an den vorherigen Mächtigen. Die Guillotine arbeitete in Frankreich, die Tscheka in Sowjet-Russland.

des Führers und seiner Bewegung in Deutschland eine geistige und seelische Revolutionierung des Volkes herbeizuführen. Und als dann allen Widerständen zum Trotz der Führer die Macht in Deutschland doch noch — wie er es beschworen hatte — erlangte, da fanden sie fastungslos vor der Einmaligkeit dieses geschichtlichen Geschehens und wußten nichts damit anzufangen. Und als der 5. März und die darauf folgenden Ereignisse die Spuren der deutschen Revolution immer tiefer in das Antlitz des deutschen Volkes, in sein Denken und Fühlen eingruben, auch da weinten sie noch immer um die verlorene „Freiheit“. Bestimmt nicht einer der Unteren, der „Franzose Roman Holland hat einmal über diese laienhafte „Freiheit“ der französischen Revolutionsidee, des Beliberalismus lehrhaft geurteilt, als er schrieb: „Die Freiheit hat es abgesehen auf alles, was hervorrangt!“

Verständlich, daß die Vertreter dieser „Freiheit“ in Deutschland heute noch nicht verstehen können, daß ein „Hervorragender“ im Geist und in der Tat heute und weiterhin der Führer Deutschlands ist. Verständlich, daß sie mehr oder minder laut greinen, über die Beschränkung ihrer persönlichen Willkür, die sie als „Freiheit“ ansahen; daß sie die Hemmungslosigkeit des Einzelnen der wirklichen Freiheit des ganzen Volkes vorziehen.

Diese kleinen im Geiste meinen noch heute, es habe sich nur ein Wechsel in der Ausübung der Macht vollzogen und damit sei die deutsche Revolution beendet. Nicht anders ist es zu verstehen, wenn ein wahrheitsliebender angesehener Regierungsrat in der „VZ“ schreibt: „Nachdem die hinter der gegenwärtigen Reichsregierung stehenden Parteien ihr Vorgehen als nationale Revolution bezeichnet haben, wäre es vielleicht zweckdienlich, wenn die Reichsregierung nunmehr die öffentliche Erklärung abgeben würde, daß die deutsche Revolution nunmehr als beendet zu betrachten ist.“

Rein! Mögen diese Unbelehrbaren ruhig zur Erheiterung der Zeitgenossen beitragen. Wir wissen, daß erst der erste Akt der deutschen Revolution vorüberbraut. Wir wissen, daß die geistige und seelische Umformung des deutschen Menschen ein Lebensalter und noch viel länger dauert. Wir wissen, daß es noch ein guter Weg ist bis dahin, wo alle Deutschen: im geeinten Reich ihre Heimstätte finden. Und wir wissen, daß dann erst die deutsche Revolution ihr Ende gefunden haben wird. Bis dahin gilt es die Auseinandersetzung innen und außen weiterzuführen, getrieben von der Pflicht, die Carole, einer der Biographen Friedrichs des Großen in die Worte legte: „Es ist jedes Menschen Pflicht, ein Stückchen Schöpfung schöner, weiser und besser zu machen.“ Wir wollen diese Worte abwandeln und sagen: „Es ist jedes

Unmögliche Haltung der Bischöfe

Köln, 18. April. Unter der Überschrift: „Unmögliche Haltung der Bischöfe“ schreibt der „Westdeutsche Beobachter“: Die katholischen Bischöfe in Deutschland scheinen in diesen Jahren eine außerordentlich unglückliche Hand zu haben. Im Gegensatz zu den katholischen Bischöfen anderer Länder, hatten sie sich in den letzten Jahren mehrfach gegen den Nationalsozialismus ausgesprochen und sogar vor der Zugehörigkeit zur NSDAP gewarnt, katholische Nationalsozialisten von den Sakramenten ausgeschlossen und mehr als einmal die kirchliche Beerdigung nationalsozialistischer Märtyrer verweigert. Die Entwicklung ist über diese gerade vom religiösen Standpunkt aus unmögliche Haltung hinweggegangen und die Bischöfe haben vor einigen Wochen ihren Standpunkt revidieren müssen. Neuerdings ist wieder eine Verlautbarung der Bischöfe erschienen, die nicht unmissverständlich bleiben kann. Darin wird lebhaft bedauert, daß „treue Staatsbürger und verdiente arbeitswillige Männer“ aus ihren Ämtern beseitigt worden seien. Wir fragen nun: Wo wurde jemals ein Bischofswort vernommen als Tadelnde und Abtadelnde nationalsozialistischer Beamte, Angestellte und Arbeiter aus Staats- und Kommunalämtern entlassen wurden, lediglich ihrer nationalsozialistischen Gesinnung wegen? Hat sich jemals die bischöfliche Güte und Liebe gerührt als dadurch ehreliebenden

und anständigen Familien das tägliche Brot genommen wurde?

Die jetzt von Staatswegen vorgenommenen Entlassungen haben aber nicht im Geringsten ihren Grund in der gesinnungsmäßigen oder parteipolitischen Einstellung der Entlassenen (Märtyrer sind von dieser Feststellung natürlich ausgenommen, denn wir können uns trotz allem nicht denken, daß die Bischöfe Sozialdemokraten und Kommunisten in Schutz nehmen wollten!).

Alle Entlassungen gründen sich auf das ordentliche Gesetz und treffen lediglich jene, die ohne Eignung und Befähigung ihre Ämter ergattert haben oder aber nachgewiesenermaßen Korruption und Veruntreuung in Beamtenhaft und Staat hineingetragen haben.

Die Kundgebung der Bischöfe fordert geradezu die Frage heraus, ob die Bischöfe demnach Leute vom Schlage eines Adenauer oder Thomas Eßer in Schutz nehmen wollen.

Das würde ihre Kundgebung des Jahres 1931, die sie vor kurzem als überholt erklärten, natürlich bald überbieten und mühte zwangsläufig eine so weitgehende Beeinträchtigung ihrer Autorität herbeiführen, wie sie niemand in Deutschland wünschen kann. Es wird jedenfalls Zeit, daß sich die Bischöfe, wenn sie schon in politischen Dingen eine so furchtbar unglückliche Hand haben, auf ihre rein seelsorgerische Tätigkeit beschränken.

3 Monate deutsche Revolution

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem „Hamburger Fremdenblatt“ folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Man kann Revolutionen auf zwei Arten machen: man kann den Gegner solange mit Maschinengewehren zusammenschleichen, bis er die Ueberlegenheit desjenigen anerkennt, der im Besitze dieser Maschinengewehre ist. Man kann aber auch durch die Wucht der Idee und aus dem Geiste heraus ein neues Geschlecht

schaffen, das den Gegner nicht überwindet, sondern sogar gewinnt. Der Nationalsozialismus ist den zweiten Weg gegangen. Er ist ohne Frage der schwerere, aber auch geschichtlich gesehen der bessere und sichere. Wir sind stolz darauf, am Tage der nationalen Revolution ohne einen einzigen Schuß diese Revolution aus dem Geiste heraus zum Siege geführt zu haben, und wir werden nicht aufhören, diesem Geiste getreu die Revolution weiterzuführen, bis auch der letzte Deutsche von seiner Gewalt ergriffen ist.

Nach einer Periode der Auflösung bis zur Anarchie, nach vierzehn Jahren reißender Zerstörung aller Begriffe von Kultur, Recht, Ehre und Anstand, zu einer Stunde, da die bolschewistische Gefahr im Herzen Europas riesengroß geworden war, hat die nationale Revolution ein festes Bollwerk deutscher Gesinnung aufgerichtet, das unzerstörbar sein wird, weil es seine Kräfte aus dem nationalen Bewusstsein zum eigenen Volk und zur Zukunft Deutschlands schöpft. Was fünfzig Jahre seit Bismarck unvorstellbar erschien: endlich die Einigung ganz Deutschlands zu einem Staat und einem Reich zu vollziehen, das hat die Regierung der nationalen Revolution in wenigen Wochen zustande gebracht. Wenn die Regierung Hitler nichts getan hätte oder noch tun würde als diese eine Tat, sie wäre allein durch sie bereits für immer in das Buch der Geschichte eingeeignet. Sie hat aber nicht nur dem deutschen Volk die inbrünstig ersehnte staatliche Einheit gebracht, sie hat auch den deutschen Arbeiter endlich in das Gefüge von Volk und Staat eingegliedert und ihm darin den Ehrenplatz gesichert, der ihm zukommt.

Mit eiserner Zähigkeit wird die Regierung der nationalen Revolution auf dem Wege weiterzueilen, den Gewissen und Verpflichtung ihr vorgezeichnet haben, und sie ist überzeugt, daß mit ihr das ganze deutsche Volk marschiert, getreu dem Willen und dem Wahlspruch der nationalsozialistischen Bewegung: Nichts für uns und alles für Deutschland!

gez.: Dr. Goebbels.

Hilspolizist erstochen

Siegen, 18. April. In Wölfersheim wurde der als Hilspolizist tätige SA-Mann Wilhelm Hoffmann in der Nacht zum Dienstag erstochen. Hoffmann wurde auf einem Rundgang im Verlauf eines noch nicht geklärten Vorfalls durch einen Stich in den Oberbauch so schwer verletzt, daß er kurz danach starb.

SA-Mann von einem Kommunisten erstochen

Kegonsburg, 18. April. Wie die „Bayerische Staatszeitung“ aus Landshut meldet, wurde dort am Sonntagabend im Hause eines Streites der SA-Mann Andreas Gahner von Landshut von dem Kommunisten Josef Kesthoffer mit einem Messer in die Lunge gestochen, so daß er im Krankenhaus starb. Es wurde festgestellt, daß für den Kommunisten Kesthoffer nicht vorlag, Gahner hat vielmehr versucht, einen Streit zu schlichten. Der Täter wurde verhaftet.

Polizeirazzia in St. Pauli

Hamburg, 18. April. Die Hamburger Polizei leitete in den frühen Morgenstunden des Dienstag eine Großrazzia in St. Pauli ein, die gegen Mittag noch nicht beendet war. Alle Häuser wurden nach verdächtigen kommunistischen Elementen sowie nach Waffen, Sprengstoffen, verdorbenen Druckschriften usw. durchsucht. Auch wurde ein Personalkontrolldienst eingerichtet. Wie wir erfahren, sind bereits zahlreiche Funde gemacht und verdächtige Verhaftungen vorgenommen worden. Im Zusammenhang mit dieser Aktion sind in der Schmalstraße Chinesen festgenommen worden, die in dem Verdacht stehen, mit Rauschgiften zu handeln.

Die Festrede Görings in Rom

(Fortsetzung von Seite 1)

diese schwere Zeit. Man behauptet heute, man hätte das Deutsche Reich erhalten, aber mit dem Namen ist nichts, wenn er nicht einen Inhalt hat. Heute erst, da wir stolz bekennen dürfen, daß das Volk geschlossen zur Einheit der Nation steht, hat die Einheit auch wieder einen Wert bekommen.

Göring gedachte dann der schweren Opfer, die der Kampf der 14 Jahre gekostet hat. Es habe sich nie um irgend einen Wahlerfolg, nicht um politischen Triumph gehandelt, sondern der Kampf sei stets ein Ringen um die deutsche Seele gewesen. Wenn alle verzagten, habe der Führer stets klar und einseitig das Ziel angestrebt. Er war immer der gleiche. Er trug in sich das wunderbare Vermächtnis aus dem Erleben der Frontkämpfer, den Glauben an sein Volk und an die Wiederankunft seiner Nation. Weil er den Glauben in sich trug, konnte er die Menschen glauben machen. Weil er Gott vertraute, konnte er sich Vertrauen im Volke schaffen. Weil er trau war, konnte er Treue aus seinen Männern verlangen. Er hat sie bekommen, und er wird sie immer haben. Niemals kann man einem Menschen begegnen, der bei solcher Größe innerlich so unsagbar bescheiden ist wie unser Führer. Wäre sich am Charakter unseres Volkstänzers auch die deutsche Jugend fähig. Wäre sie sich an ihm ein Vorbild nehmen.

Weiter sprach Göring davon, wie Adolf Hitler dem Bürgertum den Nationalismus und dem Marginalismus den Sozialismus aus der Faust gerissen habe, um daraus den Nationalsozialismus zu bilden, um jedem Deutschen klar zu machen, daß man nur Nationalist sein könne, wenn man im wahren Sinne Sozialist sei. Man stehe jetzt erst in einer neuen Ausgangslage. Wir haben, so fuhr Göring fort, jetzt mehr zu machen, was wir die ganze Zeit gepredigt hatten:

Die Geschlossenheit des deutschen Volkes.

Wenn der Kampf vorbei ist, wenn der Sieg als Werk gekrönt hat, muß man die Verführung finden mit denen, die auch nur verführt waren, wie viele von uns, die heute treue Kämpfer sind. Man muß aber auf der anderen Seite alles tun, um eine neue Verführung und neue Verführung zu verhindern. Darum hat eine Revolution stattgefunden. Sie unterscheidet sich grundlegend von jenen Vorgängen, die im November 1918 uns gerrütteten. Gewiß kürzte alles, was möglich war, aber noch mehreres wurde an die Oberfläche gestellt, weil es keine Revolution war, sondern eine Revolte. Und jetzt stellen wir dem entgegen eine Revolution der Disziplin, eine Revolution im wahren Sinne des Wortes, eine Revolution bei der alles und jedes bricht, aber neue Kräfte zutage kommen. Eine solche Revolution spielt sich nicht auf der Straße, auf den Barrikaden ab, sondern im Innern des einzelnen Menschen. Das Innere des deutschen Menschen haben wir umgestaltet. Eine nationalsozialistische Revolution ist in Deutschland gewesen, und ist in Deutschland noch.

Sie kann erst dann als beendet angesehen werden, wenn auch die Menschen

Kurz und bündig

In Zusammenhang mit den Unregelmäßigkeiten bei der Torgauer Kreisparlasse hat der 58jährige Kreisparlamentspräsident Max Selbmann verübt.

Der Reichskulturwart der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Bierschwald, veröffentlicht in der „Wandelsche“ einen Aufruf, wo er für die evangelische Kirche unverzüglich Neuwahlen auf Grund eines gleichen direkten und geheimen Wahlrechts fordert. Die neugewählten kirchlichen Gemeindeführer sollen die Aufgabe haben, der evangelischen Kirche die Verfassung zu geben, die sie brauche, um Reichskirche zu sein.

Drei Direktoren der Verkehrskreditbank (Berlin), die die Frachtkundensabteilung der Reichsbahn leiteten, wurden wegen schwerer Anklagen verhaftet und dem Staatsanwalt zur Vernehmung vorgeführt, nachdem ein von der Reichsbahn ernannter Kommissar die Geschäftsführung nachgeprüft hatte.

Der Danziger Senat hat heute, wie amtlich bekanntgegeben wird, den Wahltermin für die Neuwahl des Danziger Volkstages auf den 28. Mai 1933 festgelegt.

Ministerpräsident Göring ist Montagabend mit dem Flugzeug wieder in Rom eingetroffen. Bizekanzler von Papen ist das Großkreuz des souveränen Malteserordens verliehen worden. Am Sitz des Ordens in Rom fand zu Ehren des Bizekanzlers ein Frühstück statt.

Kurze Auslandsmeldungen

Der Chef der amerikanischen Militärkommission erklärte, das schnelle Vorgehen der Japaner werde nicht nur zur Befreiung Tientsins, sondern auch Pekings führen. Damit wäre das große Ziel Japans erreicht.

In Tschingwan sind japanische Truppen gelandet, die den Hafen, die Stadt und die Kohlengruben besetzt haben.

Auf Veranlassung der mandchurischen Behörden sind zahlreiche sowjetische Bürger verhaftet worden, da sie Sabotageakte gegen die mandchurische Regierung geplant haben.

Wie hier verlautet, hat das japanische Oberkommando in Chargin die Anweisung aus Tokio erhalten, Truppen nach Sachalin zu entsenden, um die Stadt zu besetzen. Die Stadt befindet sich sechs Kilometer von Blagoweschensk.

Washington: In dem Gesetzentwurf über die Einführung einer kürzeren Arbeitswoche in Amerika sollen Bestimmungen über die Einführung einer Kontrolle der Produktion enthalten sein.

Sowjetrußland hat wegen des japanischen Vorgehens in Mandchukuo und an der chinesischen Ostbahn eine scharfe Protestnote an Japan gerichtet.

Bedingtes Waffenausfuhrverbot in Amerika

Washington, 17. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit großer Mehrheit eine Regierungsvorlage an, die den Präsidenten ermächtigt, im Kriegsfall gegenüber der angreifenden Nation das Waffenausfuhrverbot zu erklären. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat weiter, wo eine scharfe Aussprache zu erwarten ist.

Woher stammt der Name Hitler?

Es dürfte viele Volksgenossen interessieren, woher der Name Hitler stammt. Einwandfrei wird sich ein Familienname oftmals nicht ableiten lassen, hier aber muß es als wahrscheinlich angesehen werden, daß dieser Familienname früher einmal Hiltler oder Hiltner geschrieben wurde, und die Vermutung liegt nahe, daß die Vorfahren des Führers entweder Hiltten-Bewohner oder Hiltten-Erbauer gewesen sind.

Von Bismarck zu Hitler

Bad Godesberg, bekanntlich ein Lieblingsaufenthalt Adolf Hitlers am Rhein, beabsichtigt den Geburtstag des Kanzlers besonders ehrend zu begehen. Am Vorabend versammeln sich alle öffentlichen Körperschaften, Behörden, Vereine und Schulen auf dem Adolf Hitler-Platz, um sich in einem großen Fackelzug zur Bismarcksäule zu begeben. Hier an diesem, gegenüber den sieben Bergen gelegenen Ehrenzeichen für den ersten Kanzler des Reiches soll nach einer Rede — „Von Bismarck zu Hitler“ — eine Hitlerplakette enthüllt werden, die die Inschrift trägt: Bismarck schuf das Reich, Hitler einete das Volk.

Injurientätigkeit in Kabin

Katibor, 17. April. Im Zusammenhang mit der Deutschenhebe in Palästina-Oberpalästina macht sich in letzter Zeit im Kreise Kabin eine lebhaftere Tätigkeit der Injurienten bemerkbar. Große Injurientrupps mit Gewehren und Karabinern bewaffnet, unternahmen bei dem Grenzübertritt Feldübungen, bei denen es zu lebhaften Schießereien kam.

Volksgenossen!

Kauft nicht beim Juden!

Ihr n

Die nationale

viele Leute reden. Man kann Empfindungen nicht vorstellen. Wert erscheinend, würde uns effizieren, wenn w staunt wären, ob dort nun plötzlich versteht, „schen Erbebu schuld zu ersch

Ihr kennt sozialistischen W und Tag das auf die Fahne euren Kampf un len deutschen C

kennt sie, Bauer ist erst in der n die Taten Adolf seid, nachdem d sie, die auch ja des deutschen V kennt sie, die A rungen und Or erbärmlicher un denen man im oder die Feighe se nun mit ein einem Demosche daß sie schon so kant seien, natie den, ja überhaup daß die alten A den Auswirkun

mollens“ dieser als Reich erlaß

Ihre Wandl

lich, daß sie un den Grundstüen diese Konjunktur hres mehr oder gar oftmals zu allgemein gültig

Kriege da schw

Freundschaft und monarchistischen Geburtag seht nen auf, schmä

weil-roten Gab

brunst ihrer G

krang“. Als d

rief und dem z bereicherten Vater waren sie plögl

und fühlten das

lagen ihrer M

lich“ zu gelten

kann verstanden

legend einen D

während die „J

und Schängeng

Primal

In dem nach

einigen Tagangr

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten!

Von Friedrich Haas.

Die nationale Revolution 1933 ist für viele Leute recht überraschend herbeigebrochen. Man kann sich daher die peinlichen Empfindungen dieser Herrschaften sehr lebhaft vorstellen. Die faktisch wenig beneidenswerte erscheinende Lage, in der sie sich befinden, würde uns auch weiter keineswegs interessieren, wenn wir nicht täglich aufs Neue erstaunt wären, ob der Arroganz, mit der man dort nun plötzlich das alte Gewand abzustreifen versteht, um im Sonnenglanz der deutschen Erhebung im strahlenden Lichte der Unschuld zu erscheinen.

Ihr kennt sie alle, Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die ihr seit Jahr und Tag das braune Ehrenkleid trägt und auf die Fahne schwört, die nunmehr durch euren Kampf und durch eure Opfer über allen deutschen Gauen weht. Und auch ihr kennt sie, Bauern, Arbeiter und Bürger, die ihr erst in der neuesten Zeit — bewogen durch die Taten Adolf Hitlers — zu uns gekommen seid, nachdem die Bande von euren Augen fiel, die euch jahrelang gegen die Verderber des deutschen Volkes blind machte. Ihr alle kennt sie, die Konjunkturritter aller Schattierungen und Größen, diese abgefeimte Clique erbärmlicher und gefühnngsloser Missetäter, bei denen man im Zweifel ist, ob die Frechheit oder die Feigheit überwiegt. Alle behaupten sie nun mit einer seltenen Veredsamkeit, die einem Demosthenes alle Ehre gemacht hätte, daß sie schon so lange nationalsozialistisch gekantet seien, nationalsozialistisch handeln würden, ja überhaupt — Nationalsozialisten seien, daß die alten Kämpfer, die jahrelang unter den Auswirkungen des „besonderen Wohlwollens“ dieser Herrschaften zu leiden hatten, aus Neid erblassen könnten.

Ihre Wandlungsfähigkeit ist so erstaunlich, daß sie uns wert erscheint, einmal in ihren Grundzügen festgehalten zu werden. Eben diese Konjunkturpolitiker pflegen sich im Laufe ihres mehr oder weniger langen Erdbendaseins gar oftmals zu häuten und ihre Farbe der allgemein gültigen anzupassen. Vor dem Kriege da schwoll ihr Herz aus patriotischer Leidenschaft und ihre Sprache war erfüllt mit monarchistischen Superlativen. An Kaisers Geburtstag feierten sie ihre feierlichsten Mienen auf, schmückten ihre Häuser mit schwarz-weiß-roten Fahnen und sangen aus tiefster Brust ihre Hymnen: „Heil Dir im Siegerkranz“. Als der Kaiser aber zu der Fahne fiel und dem zuvor in Worten so glühend verehrten Vaterlande Vernichtung drohte, da waren sie plötzlich recht kleinlaut geworden und fühlten das seltsame Bedürfnis, in den Augen ihrer Mitmenschen als „unabhängig“ zu gelten. Wenn das aber nicht gelang, dann verstanden sie es ganz vortrefflich, auf legenden einen Druckposten zu kommen und während die „Frontschweine“ in Unterständen und Schützengraben, Granatrichtern und

Sappen Tag und Nacht höllischem Trommelfeuer ausgelegt waren, verbanden sie das Angenehme mit dem Nützlichen und verschoben alle Werte, die in ihre Finger kamen.

Als am 5. November 1918 ein Haufen Meuterer und Deserteure die Macht an sich rissen, da hochten sie alleamt in ihren Kellern und ließen die von der Front zurückkehrenden Kämpfer für sie die Kastanien aus dem Feuer holen. Und als über dem Deutschland der Selbsterniedrigung und Entehrung die Farben von Weimar hochgingen, da waren sie über Nacht die überzeugtesten Republikaner geworden, standen mit der Miene des Biedermanns auf dem goldenen Boden der Tatsachen und sahen in jedem Schandvertrage den beginnenden Aufstieg der deutschen Republik.

14 Jahre haben sie seitdem ein System verherrlicht, das ein einst großes und mächtiges Deutschland zum Spielball fremder Mächte machte, das eine blühende deutsche Wirtschaft in eine Wüste verwandelte und das Millionen deutscher schaffender Menschen ohne Arbeit und ohne Hoffnung auf eine Besserung auf die Straße warf. 14 Jahre lang haben sie ein System gelobt, das in Verhöhnung aller demokratischen Grundrechte uns Nationalsozialisten zu Menschen zweiter Klasse stempelte und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln knebelte und niederzwang.

Und heute, nachdem Hitler als Sieger aus 14jährigem Ringen hervorgegangen ist und Deutschland nationalsozialistisch wird, spielen sich dieselben Charakterlumpen als Nationalsozialisten von allem Schrot und Korn auf, schimpfen auf das kurz zuvor noch

so verherrlichte System und preisen den Führer und seine Bewegung in allen Tonarten ihrer wandelbaren und vielseitigen Phantasie. Sie sind aber in Wirklichkeit „schon so lange“ Anhänger unserer Bewegung, daß sie bereits seit dem 5. März 1933 nationalsozialistisch wählten und sogar einige Tage später einen Aufnahmescheln zur NSDAP ausfüllten, nachdem sie zuvor alles für und wider abgewogen und das kleinste antreibbare Hakenkreuzabzeichen gekauft hatten, daß sie mit mutgeschweller Brust — unter dem Rodakragen trugen. Mangelnd sind sie bemüht, ihre Beziehungen zu ihren ehemaligen politischen Freunden zu erhalten, schwingen aber umso größere Reden, wenn sie unter Nationalsozialisten sind. Dann mahnen sie sich an, die zu ergreifenden Maßnahmen bestimmen zu müssen.

Großfeuer am Vierwaldstätter-See

Basel, 17. April. Der über den Vierwaldstätter-See malerisch sich erhebende Kurplatz Wärgenstock wurde in der Nacht vom Ostermontag zum Montag durch Großfeuer heimgesucht. Der Brand entstand in dem zur Zeit noch nicht eröffneten Parkhotel und zerstörte den Speisesaal sowie die angebauten Gesellschaftsräume und Terrassen. Dann griff das Feuer auf das angebante Bahnhofsrestaurant über, das ebenfalls eingeschert wurde. Es dauerte fünf Stunden, bis die Feuerwehren des Brandes Herr geworden waren. Der Sachschaden wird auf 300 bis 350 000 Franken beziffert.

Englischer 5000-Tonnen-Dampfer in Flammen
Gibraltar, 18. April. Der englische 5000-

sen, glauben gar, daß nur sie allein die Verhöhnung des wahren und echten Nationalsozialismus seien und vergessen ganz, daß sie noch gestern in den geistreich-fopistischen Zeitartikeln der DZ den Ausdruck ihres politischen Willens sahen.

Wenn man in dieser Hinsicht in diesen Tagen seine Betrachtungen anstellt, dann kommt man zu der Überzeugung, daß die Sorte Menschen, die man unter dem Begriff „Konjunkturpolitiker“ zusammenzufassen pflegt, die ewig Alten geblieben sind, schwankendes Schiff im Frühlingswind, die in ihrem politischen Romadeneben nun auch bei uns Station zu machen gedenken. Sie hätten ebenso „Heil Moskau“ geschrien, wenn Adolf Hitler der Bolschewismus sein Vortregiment angetreten hätte. Und deshalb werden sie bei uns nur auf kühles Lächeln und eine reservierte „Freundschaft“ stoßen.

Schweres Eisenbahnunglück in England

London, 18. April. Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhof Coddett bei Swansee ein Eisenbahnunglück, bei dem 26 Personen verletzt wurden. Eine Lokomotive fuhr mit einem stehenden Expresszug zusammen, dessen letzter, vollbesetzter Wagen entgleiste und umkippte.

Fliegerangriff auf Peking

Peking, 18. April. Wie das chinesische Kriegsministerium mittelt, besetzten am Dienstag japanische Flieger die Bororte Pekings mit Bomben.

Wie verlautet, hat die chinesische Regierung angeordnet, daß Peking und Tientsin ohne Kampf ausgegeben werden sollen.

Das Brak des verunglückten Luftschiffes „Aeron“ aufgefunden

Washington, 18. April. Der Marine-Schlepper „Sagamore“ hat dem amerikanischen Marineministerium durch Funkpruch mitgeteilt, daß er das gesunkene Brak „Aeron“ in der Nähe der Unfallstelle aufgefunden und sofort Hebeversuche eingeleitet habe.

Evangelische Kirche und Hitlers Geburtstag

Kärnberg, 18. April. Nach Mitteilung des Evangelischen Presseverbandes für Bayern wurde in allen evangelischen Kirchen Deutschlands im Hauptstadtsdienst des zweiten Osterfeiertages fürbittend im Kirchengebet des Geburtstages des Reichsführers Adolf Hitler gedacht. Am Tage des Geburtstages selbst werden alle Kirchengebäude in den kirchlichen bzw. Reichs- und Landesfarben, beflaggt werden.

Nachträgliche

Einlösung der Reichsverbilligungsscheine

Berlin, 18. April. Zur Vermeidung von Härten hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß die Abschnitte der für die Monate Januar, Februar und März 1933 ausgegebenen Reichsverbilligungsscheine für Freischaff und andere Lebensmittel auf Antrag nachträglich eingelöst werden. Der Antrag muß jedoch bis zum 30. April ds. J. gestellt sein.

Freiballon „Deutschland“ nach 36 Stunden in Südbulgarien gelandet

Belsenkirchen, 17. April. Freiballon „Deutschland“, der Freitag am 20. Uhr unter der Führung von Dr. Zinner und Schicht von Scholwen aufgestiegen war, ist nach 36stündiger Fahrt bei Michaelowa bei Eliven in Südbulgarien gelandet.

Unser Führer Adolf Hitler

wünscht, daß sein Geburtstag schlicht, der Not der Zeit angemessen, begangen wird. Viele Millionen Volksgenossen, nicht zuletzt auch die Leser unseres Kampfblattes, werden am 20. April in Treue seiner gedenken. Das schönste Geburtstagsgeschenk, das jeder, auch der ärmste Volksgenosse dem Führer an diesem Tage geben kann, ist die Treue der Tat!

Daran soll jeder Leser unserer Zeitung denken. Wir werden der hohen Bedeutung des 20. April durch eine ihr entsprechende würdige Ausgestaltung der Zeitung als Festausgabe Ausdruck verleihen. Unsere Leser aber sollen sich als Geschenk für den Führer zur Aufgabe machen:

Jeder Leser wirbt einen neuen Abonnenten

Auch die christlich-deutsche Geschäftswelt soll an diesem Tage ihre Pflicht tun und am Ausbau unserer nationalsozialistischen Presse mitwirken. Sie dankt dem Führer, der die deutsche Wirtschaft und den deutschen Handel von jüdischem Einfluß befreit hat durch

Insertionen am 20. April.

Diese Ausgabe unserer Zeitung wird durch ihren überall interessierenden Inhalt der wirkungsvollste und Erfolg versprechendste Rahmen für Inserate sein.

Verlag „Volksgemeinschaft“

in Mannheim:

Verlag „Hakenkreuzbanner“

Drimal im Kriegszepplin über London

(Schluß.)

In dem nähen Edingburg besärgtete man einen Tagangriff unsererseits auf die berühmte Brücke zwischen Edingburg und Leith und blieb einige Stunden im Alarmzustand. Doch die Flottenleitung sieht unsere Aufgabe als erfüllt an und übermittelt uns den Befehl zur Heimkehr. Im Schein der Abendsonne gehen wir auf unsere Flotte und überholen sie in niedriger Höhe. Sie befand sich auf dem Heimmarsch, ohne in Verührung mit dem Feind gekommen zu sein. Es ist von oben gesehen, ein prächtiger Anblick. Voraus fahren die kleinen Kreuzer und die Schlachtkreuzer, dann folgen die Linienkreuzer und über beiden Seiten durch flankierende Torpedoböte gegen Torpedoschiffe geschickt.

Von jedem Schiff werden wir lebhaft begrüßt und fahren dann, von starkem Rückenwind unterstützt, schnell unserem Heimathafen zu, wo unser Schiff nach achtstündiger Fahrt wieder glücklich in die Halle gebracht wird.

Das Ende.

Kapitänleutnant Mathy, ein Sproß der bekannten badischen Familie Mathy, hatte eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich und war der berühmteste Luftschiffkommandant des Weltkrieges. Am 3. Mai 1915 vernichtete er als Kommandant des „L 9“ ein englisches Unterseeboot und beschädigte ein zweites schwer. Als Kommandant des „L 12“ griff er in der Nacht zum 9. August 1915 London an und verursachte einen ungeheuren Sachschaden. Es war dies nach den Aussagen der Engländer der furchtbarste Zeppelinangriff des Weltkrieges. Als Kommandant der Luftschiffe „L 9“, „L 13“ und „L 31“ führte er sechsmal einen Angriff auf London durch, eine Leistung, die während des ganzen Krieges von keinem Luftschiffkommandanten erreicht wurde.

Zahlreiche militärische Ehren wurden ihm zuteil. Durch Flottenbefehl vom 12.

September 1916 wurde ihm und seiner Besatzung die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen. Wiederholt war er Gast des Grafen Zeppelin. Als die Festlichkeiten zu Ehren des Kapitän Königs von „U-Deutschland“ stattfanden, wurde Kapitänleutnant Heinrich Mathy zusammen mit Kapitän König der Defenkllichkeit vorgestellt und gefeiert. Er stand auf der Höhe seines Ruhms. Nun griff das unerbittliche Schicksal des Krieges ein.

Als er in der Nacht zum 23. September 1916 London angriff, wurden zwei Zeppeline, die mit ihm den Angriff ausführten, in Brand geschossen und stürzten ab. Unablässig verbesserte der Engländer die Abwehr seiner Hauptstadt gegen feindliche Luftangriffe.

Am 1. Oktober 1916 flog Kapitänleutnant Mathy zu seinem letzten Angriff auf. Wiederum bestimmte er London als Angriffsziel. Es sollte seine letzte Fahrt werden. An der Peripherie von London geriet er mitten in den Feuerorkan der feindlichen Abwehr. Das

Schiff wurde mehrmals getroffen und stürzte brennend ab.

Kapitänleutnant Mathy, der noch 1 1/2 Stunden lebte, verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Auf dem Friedhof von Potterswal bei London liegt er mit seiner Besatzung begraben.

Englische Fliegerabteilungen erwiesen dem berühmten Feind die letzte Ehre. Ein Kranz von der Prinzessin Connaught, einer Enkelin des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, schmückte seinen Sarg. Die Marineluftschiffabteilung hatte mit seinem Tode einen unersehlichen Verlust erlitten.

Der Schreiber dieser Zeilen war während der Angriffsperiode Ende September und Anfang Oktober 1916 nach Mannheim beurlaubt und entging dadurch dem Schicksal seiner Kameraden von „L 13“.

J. Meier.

Maschinenmaat an Bord der Luftschiffe „L 13“ und „L 31“.

Die Sonne im Paket,
sorgt, daß rasch der Fleck vergeht!

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 19. April 1933.

Königsbrunnhausen: 13.45 N. 14. Konzert, 16. Deutsches Theater im deutschen Walde, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.10 Zeitdienst, 17.30 Große Kampfschlachten des Weltkrieges, 18.05 Hauskonzert, 19. „Stunde der Nation“, 20. Max von Schillings, 21.10 Der Jüngling im Feuerofen, 22. R.N.S.

München: 10. Kinderferienkinder, 12. Mittagskonzert, 13.15 Opernmusik, 14. J.B.R., 15.10 Für die Jugend, 16.05 Kinder-Ferienkinder, 16.35 Vesperkonzert, 17.45 Ich habe keine Lehrstelle, 18.05 Aus dem Leben eines großen Chemikers, 18.35 Zitherkonzert, 19. „Stunde der Nation“, 20. Abendkonzert, 21.10 Ein moderner Hannibal-Feldzug, 21.30 Unterhaltungskonzert, 22.20 J.B.R.

für Donnerstag, den 20. April 1933.

Königsbrunnhausen: 12. N. Anst. Ein Festkonzert, 13.45 N. 14. Konzert, 15. Die Hitlerjugend singt, 16. Für die Frau, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.10 Die Wiedergeburt der Nation im Geist der Heimat und des Volkstums, 17.30 Hauskonzert, 18.05 Stunde der Nation, 19. „Stunde der Nation“, 20. Adolf Hitler zum Geburtstag, 21.10 Konzert, 22.20 R.N.S., 23. „Der Hahnensturm“.

München: 12. Von der deutschen Heimat, 13. Mittagskonzert, 14. J.B.R., 15.25 Konzertkinder, 16.30 Vesperkonzert, 18.05 Für unsere Landwirtschaft, 18.25 Deutsche Zeitschau, 19. „Stunde der Nation“, 21. Konzert, 22.20 J.B.R.

Mühlacker: 7. J.B.R., 7.10 Frühkonzert, 10. N. 10.10 Vesperkonzert, 10.30 Violoncell-Musik von Handel, Bach und Beethoven, 12. Nachkonzert des Musikkorps d. Ausb.Batt., Inf.-Regt. 14. Donaufestungen, 13.15 J.B.R., 13.30 Mittagskonzert, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Konzert, 18. Wer die Zukunft hat, der hat die Jugend, 19. „Stunde der Nation“, 20. Adolf Hitler zum Geburtstag, 21. Werke von Max v. Schillings, 22. J.B.R.

Wichtig! Rundfunkhörer! Werdet Mitglied des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer durch Bezug des „Deutschen Sender“! — Anmeldung bei der Rundfunkstelle, Karlsruher, Kaiserstraße 123, sowie bei allen Kreis- und Ortsgruppenfunkwarten.

Sport-Beobachter

Säuberung im Sport

Eine Entschliebung des DFB. und der DSV.

Der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Sportbehörde für Leibesübungen haben eine Entschliebung gefaßt, die folgenden Wortlaut hat: „Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes und der Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Leibesübungen halten Angehörige der jüdischen Rasse ebenso wie auch Personen die sich in marxistischen Bewegungen herausgestellt haben, in führenden Stellungen der Landesverbände und Vereine nicht für tragbar. Die Landesverbände und die Vereine werden aufgefordert, die entsprechenden Maßnahmen, soweit diese nicht bereits getroffen sind, zu veranlassen.“

D.F.B. gez. Linemann, Dr. Landry.
D.S.B. gez. v. Hall, Hahner.

Jüdische Jugendverbände aus dem Landesausch für Jugendpflege ausgeschlossen.

Nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium hat der Sonderkommissar für Jugendpflege und Jugendbewegung angeordnet, daß sämtliche jüdischen Jugend- und Sportverbände sofort aus dem Badischen Landesausch für Leibesübungen und Jugendpflege ausgeschlossen werden. Es wird ihnen das Recht als Jugendpflegeorganisation mit sofortiger Wirkung aberkannt. Ferner sind aus sämtlichen badischen Ortsauschüssen jüdische Jugendpfleger und Sportverbände zu entfernen.

Der Badische Sportverband erklärt öffentlich, daß er nach der erfolglosen Sitzung des DFB. geäußert sei, seine Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu regeln. Der geschäftsführende Vorstand hat sich durch einen Beirat nationalsozialistischer Danziger Sportler ergänzt und will allgemeine Richtlinien für die Gestaltung des sportlichen Betriebes im Verband vornehmen. Ferner will er die Überprüfung der Verordnungen, soweit die Ausschüsse und der Vorstand in Frage kommen, durchführen.

Eine Erklärung des Deutschen Ruder-Verbandes.

Verschiedene Vorstandsmitglieder und Antrags in den letzten Wochen haben den 1. Vorsitzenden des Deutschen Ruder-Verbandes, Regierungs-Präsidenten Vauk, veranlaßt, folgende Erklärung abzugeben:

1. Der Verbands-Ausschuß hat in seiner Sit-

zung vom 25. September 1932 in Heidelberg nachstehenden Beschluß gefaßt: Der Deutsche Ruder-Verband hat nach seinen Gelehen und nach seiner Ueberlieferung als Sportverband parteipolitische und weltanschauliche Bindungen stets abgelehnt. Aus diesem Grunde verbietet der Ausschuß die Führung seines Verbandswimpels und das Tragen seines Verbandsabzeichens neben parteipolitischen Abzeichen. Den Verbandsvereinen muß überlassen bleiben, für ihre Wimpel und Abzeichen die geeignete Anordnung zu treffen. Als erster Vorsitzender des Deutschen Ruder-Verbandes erkläre ich hiermit, daß schwarz-weiß-rote Fahnen und Hakenkreuzabzeichen als parteipolitische Abzeichen selbstverständlich nicht anzulegen sind. Solche Fahnen und Abzeichen sind zu ehren als Symbole der nationalen Erhebung.

2. Die Stellung der Juden im Deutschen Ruder-Verband wird auf der am 8. Mai stattfindenden Ausschuß-Sitzung ihre Klärung finden. Ich bitte dringend bis dahin von Einzelaktionen irgendwelcher Art abzusehen.

Aus der DT

Die DT zum Geburtstag Adolf Hitlers.

Der stellvertretende 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Neundorff, hat zum Geburtstag des Reichsführers, Adolf Hitler, folgendes Glückwunschschreiben gefaßt:

„Die Deutsche Turnerschaft bringt dem Schicksal der großen Freiheitsbewegung und dem Führer der nationalen Erhebung an dem Tage, an dem er zum ersten Male seinen Geburtstag als oberster Führer des Volkes begeht, in Dankbarkeit und Ehrfurcht ihre aufrichtigen Glückwünsche dar.“

Badischer Turnhandball.

Baden:
T.G. Ketsch-Jahn Ruzloch 7:7
Aufstiegsspiele: Gruppe 1 u. 2:
T.B. Bammatal — T.B. Handshausheim 7:11
T.G. Eberbach — T.B. Sinsheim 1:9
T.B. Hohenheim — Jahn Redaran 9:4

1. J.C. Waldorf-Astoria 08 — „Badenia“
St. Jagen 1:1 (0:0).

Einen sehr schönen rasigen Kampf lieferten sich am Ostermontag auf dem flaggengeflamten Waldspielplatz des 1. J.C. Waldorf-Astoria obige Gegner. Wohl mehr als 1000 Zuschauer umlängten den Platz. Mit diesem Spiel hat sich der Fußballsport und im besonderen der 1. J.C. Waldorf-Astoria 08 viele neue Freunde und Anhänger erworben.

Als Parlamentär in der Zitadelle von Verdun

(12. November 1918)

Erinnerungen aus den Zeiten des Waffenstillstandes von Herbert Kraß

1. Fortsetzung.

Als einziger Schmuck zierte ein überlebensgroßes Bild in Wasserfarben der Jungfrau von Orleans die getünchte Vorderwand; der Tisch war mit einer rotweiß gewürfelten Decke überzogen; neben jedem Gedeck stand eine Wierschale, ein Weinglas und eine Tasse; in Bezug auf Getränke war also reichliche Auswahl vorhanden. Es gab kalten Risschnitt mit Salat und als Nachtisch Käse, die Delikatessen bildete, wenigstens für mich, ein großes Stück Weißbrot. Der Offizier, ein großer Herr mit bärtiger Gesichtshaut, einem etwas zu kleinen — Monokel und den dazu gehörigen unbeweglichen Zügen leistete mir zunächst schweigend Gesellschaft. Er sah mich lange forschend an, dann sagte er langsam und halblaut vor sich hin: „Je vous plains.“ Sie tun mir leid! Er spielte wahrscheinlich auf die schwierigen Bedingungen des Waffenstillstandes an. Ich erwiderte ihm sofort, daß es nicht schwierig gewesen sei, zu fliegen, da die ganze Welt gegen uns gekämpft habe und das Stärkverhältnis schließlich 10:1 gestiegen sei. Er antwortete kurz: „non l'avez voulu.“ Sie haben es so gewollt! Darauf meinte ich, daß unsere Regierung, vor allem der Kaiser, an dem Ausbruch des Krieges so wenig Schuld trage wie er oder ich, und daß uns der Krieg aufgewungen worden sei. Das sei schon daraus zu ersehen, daß sich jeder unserer Gegner etwas von Deutschlands Besitz beansprucht: die Franzosen Elsass-Lothringen, die Engländer unsere Kolonien. Damit war das Gespräch beendet. Der Herr hatte annehmend keine Lust mehr sich mit mir über so heisse Themen weiter zu unterhalten.

Nach meiner Rückkehr teilte mir der Militärmeister mit, daß er den Divisionskommandeur gesehen habe, es wäre der bekannte General Marchand, der Held der Falschoda-Affäre. Die Anzahl der Offiziere hatte sich während meiner Abwesenheit verringert, dagegen lag an dem Tischchen uns gegenüber eine reichende Anzahl Offiziere, die eifrig an einem Briefe schrieben, aber es doch nicht unterlassen konnten, sie und da einen prüfenden Blick herüberzuwerfen. Ihren Brief wird sie wohl schwerlich an jenem Abend zu Ende geschrieben haben, denn sie wurde alle Augenblicke gestört durch einen anderen Offizier, der sich mit ihr zu unterhalten suchte. Manchmal waren alle Offiziere um sie versammelt und der schönste Tisch im Gange. Ein unumstößliches Bild für deutsche Verhältnisse!

Endlich überbrachte uns der Chef des Stabes die Antwort; sie lautete: Den deutschen Offizieren ist mitzuteilen, daß jeder Verkehr zwischen dem General Vershing und den Deutschen entweder über den Marschall Foch oder über den interalliierten Kriegsrat zu verlaufen zu geben hat. Also kann der Brief nicht an General Vershing direkt abgegeben werden, sondern muß zuvor eine der beiden Stellen passieren.

Diese Antwort überraschte uns. Ich fragte den Major, von wem sie komme. Er erwiderte, daß sie sein Armeekorps gegeben hätte. Ich entgegnete, daß dieses Armeekorps dem General Vershing unterstehe und daß ihn, bei diesem General selbst telefonisch anzufordern, ob er bereit sei, den Brief anzunehmen. Wieder dauerte es längere Zeit, bis die Antwort kam. General Vershing ließ uns mitteilen, daß auch er die oben erwähnte Auffassung teile, daß er aber ausnahmsweise bereit sei, den Brief in Empfang zu nehmen, nur lasse der General bitten, den Brief einem Ordnonanzoffizier zu übergeben, der ihn auf dem schnellsten Wege überbringen werde. Persönliche Ueberreichung durch die beiden Offiziere nehme zu lange Zeit in Anspruch. Eine kurze Unterredung zwischen dem Militärmeister und mir, dann wurde der Brief einem Hauptmann übergeben, der sich sofort entfernte. Der Militärmeister war absolut dagegen, den Brief durch die Hände des Marschalls Foch gehen zu lassen, während ich der Ansicht war, daß wir uns diesem Verlangen nicht entgegenstellen konnten. Plötzlich unsere Gegner die Behauptung aufrecht, daß der vorgeschriebene Dienstweg über den Marschall Foch führe, so konnten wir daran nichts ändern. Ich ahnte bereits, daß das Verhältnis zwischen den amerikanischen und französischen Befehlsgewalten nicht das allerbeste war, und daß die Franzosen die Amerikaner als Untergeordnete ihres Marschalls Foch ansahen und behandelt haben wollten. Eine direkte Verständigung zwischen uns und dem amerikanischen General beidseitig ihre Eitelkeit und erweckte ihre Mißtrauen.

Ich sollte mich in meinen Vermutungen nicht getäuscht sehen. General Marchand hatte wohl mit Mißfallen vernommen, daß wir uns dagegen sträubten, den Brief über Foch gehen zu lassen; unsere Begründung, der lange Umweg nähme kostbare Zeit in Anspruch, ließ er ebenfalls gelten, als den auf meinem Auswärtigen stehenden schriftlichen Befehl, den Brief persönlich dem General Vershing zu überge-

ben. Er vermutete wahrscheinlich irgend eine Intrige der Deutschen gegen die Franzosen mit Hilfe der Amerikaner, von denen ihm bekannt war, daß sie von allen Alliierten die Deutschen am wenigsten hielten und zu jeder Art von Ungegenkommen bereit waren. So ließ uns der französische General mitteilen, daß wir nicht länger bei seinem Stabe verweilen könnten und zu unseren Linien zurückkehren müßten. Die Antwort auf den Brief würde uns auf funktelergraphischem Wege zugehen; Anruf und Besprechungen könnten gleich vereinbart werden.

Das war gerade, was ich vermeiden sollte. Der Chef des Stabes hatte mir ausdrücklich verboten, mündliche oder schriftliche Antwort mitzubringen, da die Funkstation in den letzten Tagen total verfaßt hätte. Gemäß meinen Instruktionen erwiderte ich nun dem Major, daß die Deutschen dann nicht die Verantwortung übernehmen könnten, wenn einzelne Punkte des Waffenstillstandes von unserer Seite nicht so eingehalten würden, wie wir es gerne wünschten. Das Armeekorpskommando hatte in dem Schreiben den General Vershing gebeten, einige Offiziere, vielleicht auch ein kleines Detachement umgehend zu beordern, an die Uebergabe der Festung Marf sofort stattfinden könnte. Ich sollte, wenn möglich, die Offiziere in meinem Auto gleich zum Armeekorpsquartier bringen. Ein ähnliches Schreiben war am Tage vorher schon gesandt worden, aber ohne Antwort geblieben.

Der französische Generalabschickte fragte mich sofort, an wen ich diese Mitteilung richte. Ich antwortete: „Eigentlich an General Vershing, aber da ich ihn nicht persönlich sprechen kann, an jeden von Ihnen, der es hören will.“ Es ist übrigens nur ein Zufall“, so fuhr ich fort, „daß der Brief an den amerikanischen General adressiert ist, da eben dieser General der Führer der gegenüberliegenden Heeresgruppe ist. Wäre ein Franzose oder Engländer der Führer dieses Heeres, dann wäre der Brief selbstverständlich an jenen gerichtet.“

Ich wollte den Verdacht einer deutschen Intrige im Reine erklären, was mir ansehnend gelang. Der Major strahlte vor Freude und hat um eine schriftliche Niederlegung meiner Versicherung. Ich war damit einverstanden. Er verschwand und kehrte nach einigen Minuten mit einem Papier zurück, auf dem in französischer Sprache folgende zu lesen stand:

Fortsetzung folgt.

„F.B.“ Illustrierter Beobachter

Die große einzig anerkannte Bilderzeitung der NSDAP. erscheint wöchentlich. Hauptredakteur i. V. Dr. Hans Buchner, Verlag Frz. Eher Nachf., GmbH., München 2 N.O., Thierstraße 11. Preis des Einzelheftes 20 Pfg., Bezugspreis monatlich 80 Pfg., zuzüglich 8 Pfg. Postbestellgeld.

Anlässlich des 44. Geburtstages des großen Volkskämpfers Adolf Hitler bringt der Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., GmbH. in München, eine Adolf Hitler Sondernummer des „F. B.“ heraus. In Wort und Bild wird uns ein reiches vielseitiges Ueberbild über dieses deutschen Mannes Leben gegeben, der es sich zur Aufgabe setzte, sein Volk und Vaterland aus ehrlöser Knechtschaft wieder hinaufzuführen zu jener Höhe wo Freiheit und Ehre wohnen. In selbstloser Aufopferung sah er nur ein Ziel: Deutschlands Größe, ein einziger Gedanke leitete alle seine Handlungen, Bahnbrecher und Führer seinem Volke zu sein zu einer Zukunft, die uns strahlender sein sollte, als die langen Jahre der Nachkriegszeit grau und trübselig waren. Der Erfolg des Kampfes blieb nicht aus, heute ist Hitler Sieger und wird unbestritten als Führer der Nation anerkannt.

Dem Drängen des deutschen Volkes nachzgebend, berief der große Volksheros, der Generalfeldmarschall des großen Krieges, den einstigen schlichten Soldaten der Front auf den Platz, wo er hingehört, berief ihn zum Führer der Regierung, zum Kanzler des Reiches.

Ein anschaulich geschriebener Aufsatz führt uns in die österreichische Heimat des Kanzlers und erzählt von seiner Kindheit und frühen Jugendzeit. Bilder der Eltern Hitlers, Aufnahmen des Führers aus seiner Kinder- und Knabenzeit, Ansichten der malerischen Ortschaften und der Häuser, in denen er seine Jugendzeit verbrachte, vervollständigen den Text.

Eine gute Abbildung des Gemäldes „Plan der Schlacht“ von Albert Reich, das der Führer im Braunes Haus besitzt, folgt und leitet über zur Zeit des Weltkrieges, dem naturgemäß ein großer Raum in diesem Heft gewährt wird. Zu einer Menge sehr interessanter, zum Teil noch unveröffentlichter Aufnahmen von der Westfront schreibt Hg. Kamm, der Kriegskamerad des Führers, den Aufsatz „Einer unter 12 Millionen Feldgrauen“ — Adolf Hitler, der unbekannte Soldat des großen Krieges.

Interessant sind die Abbildungen einziger Aquarelle und Bleistiftzeichnungen Adolf Hitlers aus Nordfrankreich, die seine künstlerische Begabung und sein geistvolles Können schlagend beweisen. — Weiter sehen wir Bilder aus der Zeit der Anfänge der nationalsozialistischen Bewegung, die ersten Sturmabteilungen, damals noch ohne Braunhemd, Aufnahmen vom 9. November 1923, Aufnahmen von den ersten Parteitagungen in Weimar, in Nürnberg, Portraits des Führers aus jener Zeit. Josef Berchtold, einer der treuesten und ältesten Anhänger Hitlers schreibt in der ihm eigenen leidenschaftlichen Art: „Als Adolf Hitler den Kampf begann“, über „Das Kampfsjahr 1923“ und „Adolf Hitlers Weg und Werden“. Wir sehen den Führer von der Festungshaft in Landsberg zurückkommen, wir sehen ihn unverwundet am Werk, die Bewegung von neuem aufzubauen. Photographische Aufnahmen aus dem engen Nebenzimmerchen des Sterneschräbels in München, dem ersten Versammlungsort, dem historischen Bürgerbräukeller, und die von vielen tausenden begeisterter Menschen besuchten Zirkusversammlungen. Wir sehen im Bilde den immer mühen Kämpfer für Deutschlands Freiheit, den Aufstieg seiner stets wachsenden Bewegung.

Auch wie der Führer wohnt, zeigt uns das Heft. Innenaufnahmen seiner Münchener Privatwohnung, die geschmackvollen Arbeitsräume im Braunes Haus, sein Amtszimmer in der neuen Reichskanzlei und das kleine, bescheidene und doch so viel erlebte Kultur verräterische Landhäuschen im bayerischen Gebirge. Wir sehen weiter den Führer auf seinen Wahltagelandsreisen, wir sehen mit Staunen, wofür sich Hitler interessiert. Technik, Maschinen, Flugzeuge, Waffent, Musik, überall erkennt er sofort das wesentliche, überall findet er blickschnell heraus, was dem Volk von Vorteil, was ihm dienlich ist. Und endlich zeigt uns das Heft den großen Staatsmann, den Führer des Volkes, Dr. Hans Buchner, neben Alfred Rosenberg, einer der ältesten Schriftleiter des „F.B.“ Beobachters“, schildert eine Episode aus den Jahren des Kampfes „Hitler spricht“, ein Ereignis, wie es wohl iber Deutsche in ähnlicher Art erlebt hat. Viele kurze Erzählungen über Hitler von früheren Mitkämpfern, von Feldgrauen Kameraden an der Front, auch manche ergötzliche Anekdote finden wir vor. Zum Schluß sehen wir noch den Führer an der Arbeit, Bilder vom großen Tage von Potsdam, feierliche Aufmärsche in Berlin und die neueste Portraitaufnahme Hitlers, dieses genialen Staatsmannes, der seinem Volk von einer tätigen Vorführung zur rechten Zeit geleitet wurde, über den das ganze Ausland staunt, dem die Deutschen in Dankbarkeit und Liebe jubeln und dem sie mit heißem Herzen alles nur denkbare Gute wünschen zu seinem am 20. April stattfindenden Geburtstag.

Hinein
in den Reichsverband
deutscher Rundfunkteilnehmer



Mannheim

Lezte Möglichkeit für den postallischen Sonderstempel.

Die offizielle Postkarte zur Carl-Benz-Automobile und der Autoshau „Ein und Zwei“, die auf der Vorderseite in buntem Kupfertiefdruck das Mannheimer Carl-Benz-Denkmal nach Prof. Dr. Langer zeigt und auf der Rückseite die neue Hindenburgmarke und einen Textzettel trägt, kann noch bis 21. April 1933 mit einem besonderen postallischen Stempel versehen werden.

Entgegen bisherigen Nachrichten haben sich diese Sonderstempel nicht an allen Mannheimer Postämtern in Bereitschaft halten lassen, sondern es wird wie folgt verfahren, um dem allgemeinen Andrang gerecht zu werden:

Die Stempelung erfolgt beim Mannheimer Hauptpostamt (Nr. 2), sowohl für die Karten, die dort am Schalter gekauft werden, als auch für die Karten, die beim Postkartenhandel oder beim Postamt 1 gekauft und in einen Mannheimer Posthalter geworfen werden.

Auch brieflich ist es möglich, von außerhalb Karten gestempelt zu erhalten, indem man pro Karte 20 Pf. nebst Adressenangabe an Postamt 2, Mannheim, einstellt.

Autounfall der Hitlerjugend.

Vorgestern abend gegen 7 Uhr wurde kurz vor Obingen ein Lastwagen, der mit etwa 70 Angehörigen der Hitlerjugend besetzt war von einem Personenauto so ungeschickt angefahren, daß der Lenker des Lastwagens in einen Acker fahren mußte. Bei diesem Ausweichen kippte der Wagen um, jedoch etwa 25 Mann Verletzungen davontrugen. Ausgesprochen schwere Verletzungen sind erweislich nicht zu verzeichnen. Die Verletzten wurden sofort den Krankenhäusern zugeführt. Ueber die Schuldfrage sind Ermittlungen bereits eingeleitet.

Mannheim weiß es,

daß es Zeitungen gibt, welche stets ihre nationale Politik verfolgt haben, daß es Zeitungen gibt, welche stets den Staat der Schönheit, Freiheit und Würde (frei nach Scheidemann) anerkannt und bei jeder passenden und auch unpassenden Gelegenheit die Fahne des November 1918 hielten.

Mannheim weiß es,

daß ein bürgerliches Blatt niemals imstande war und sein wird, die Politik des ganzen Volkes, der Volksgemeinschaft, zu verstehen. Und dann sieht das nationale Mannheim täglich, wie Judeninsereate den Bestand dieser Zeitungen sichern. Mannheim wird die Folgerung daraus ziehen:

Mannheim liest das „Nakenkreuzbanner“

Verkehrsunfälle. Auf der Wachenburgstraße in Rheinau ereilt am Donnerstag mittag ein fünf Jahre altes Kind, das von einem Personenauto angefahren wurde, einen Schädelbruch. Ueber den Vorgang des noch nicht völlig geklärten Unfalles sind Erhebungen im Gange. — In der gleichen Nacht wurde auf der Schwetzingenstraße ein Radfahrer von einem Kraftfahrzeug von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer, der durch den Sturz einen Bruch der rechten großen Zehe davontrug, wurde dem nächsten Arzt zugeführt. Der Kraftfahrer und sein Beifahrer entkamen unversehrt.

Unfall: Am Rheinau verlor Freitag nachmittag ein Mann, der sich auf sein Fahrrad stützte, und den Anglern zulauf, das Gleichgewicht und stürzte die Treppe hinunter. Er erlitt einen Bruch des linken Unterarms und eine Brustquetschung, so daß er in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Benz-Denkmal-Feier. Nach Schluß der Reden bei der Enthüllungsfest des Benz-Denkmal verlor eine Frau in einem Unfall von Geistesgeistesheit beim Denkmal eine Krone zu halten. Sie wurde sofort entfernt und in das Krankenhaus gebracht. Der Vorgang konnte lediglich von den in unmittelbarer Nähe des Denkmals stehenden Festgästen beobachtet werden.

Freiwilliger Tod. In den Frühmorgensstunden des Ostermontag hat ein 23 Jahre alter Studierender in seiner Wohnung in der Oberstadt eine giftige Flüssigkeit eingenommen, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Für die Ursache der Tat konnte eine Erklärung nicht gefunden werden.

Verst. Auf der Gütermannstraße lief eine 74jährige Volksschülerin am Sonntag nachmittag gegen einen Briefkasten, was eine Stirnverletzung verursachte. Der Sanitätskraftwagen brachte das Kind in das städtische Krankenhaus.

Verkehrsunfall. Am Montag nachmittag fuhr ein Kraftfahrer Ede Wintgen und Reubenheimer Straße ein Fräulein aus der Max-Josef-Straße, das die Fahrbahn überqueren wollte, an. Das Fräulein wurde auf die Fahrbahn geschleudert und trug Verletzungen im Gesicht sowie an einem Bein davon, so daß Aufnahme in das Krankenhaus notwendig wurde.

Selbsttötungsversuch. In den frühen Morgenstunden des Ostermontag verlor eine Hausangestellte aus den E-Quadranten in der Küche ihrer Dienstherrschaft durch Öffnen des Gashahns ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie

Schwäbisch-nationale Kundgebung

Für die beiden Osterfeiertage hatte die Vereinigung der Württemberger e. V. Mannheim ihre Mitglieder zu einer schwäbisch-nationalen Kundgebung für Heimat und Vaterland aufgerufen, die zugleich als Werberversammlung für den Heimattag Pfingsten 1933 in Stuttgart gedacht war. Zahlreich waren die heimattreuen Schwaben diesem Rufe gefolgt und an beiden Tagen entwickelte sich in dem im schönsten Frühlingskleid prangenden Friedrichspark ein buntes, lebendes und Treiben frohgesinnter Menschen. Unter den Ehrengästen war man u. a. den Kommandanten der Stadt Mannheim, Dr. Roth, ferner den bekannten schwäbischen Heimatdichter und Konservator August Lammle, Stuttgart, und Direktor Hagstoh, Stuttgart.

Nach dem Verklängen einiger Musik- und Gesangsstücke wies der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Herr Schollenbach, Mannheim, in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des Heimatgedankens hin und betonte, daß der Heimattag in Stuttgart der nationalen Erhebung und der heutigen Entwicklung gewidmet sein soll.

Der schwäbische Heimatdichter und Konservator August Lammle überbrachte die Grüße des württembergischen Staatspräsidenten, die ausklangen in einer Einladung zum Heimattag für Pfingsten in Stuttgart. Mit Hochachtung und Ehrfurcht feierte er dann den großen Sohn der Stadt Mannheim, den

find im städtischen Krankenhaus Aufnahme. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Anzeigen. In den drei letzten Tagen gelangten wegen großen Anflugs und Ruhestörung 33 Personen zur Anzeige.

Unfälle. Beim Überqueren des Schillerplatzes wurde am Sonntag um die Mittagszeit eine Witwe aus den E-Quadranten von einem Mittelstücker, der mit anderen spielte, angerannt, so daß sie durch den Sturz Verletzungen an den Beinen erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Ein Radfahrer erlitt am Ostermontag früh auf dem Sandhofer Weg beim Warten von seinem Fahrrad dadurch einen Unfall, daß ein Scharfmesser, aus einem am Fahrrad befestigten Korb runter und den Radfahrer an einem Unterarm verletzete. Ein Privatkraftwagen verbrachte den Mann in das städtische Krankenhaus.

Entwendet wurde:

Vom 28. 3. bis 6. 4. 33 in Rodgau 3,50 Meter schwarzer und 3,50 Meter brauner Anzugstoff.

Vom 1. bis 10. 4. 1933 aus einem Lagerplatz in der Mühlenstraße ein elektrischer Hausanschlusskasten.

Am 8. 4. 33 in einer Wirtschaft in der unteren Riedstraße eine ältere, schwarze Lederne Brieftasche mit verschiedenen Papieren auf den Namen Busch.

Vom 8. bis 10. 4. 33 in einem Hause in Waldhof ein 7,5 Kilo schwerer Schraubstock.

Am 10. 4. 33 im unteren Riedpark eine große, graue Lederne Damenhandtasche mit Silberkette, enthaltend kleinen Geldbeutel mit 10 Mk., ein weißer Damenhut und eine weiße Schürze.

Erfinder des Automobils, Carl Benz. Das Schicksal führte zwei Pioniere zusammen: Benz-Daimler und diese Schicksalsverbundenheit Benz-Daimler, Mannheim-Stuttgart, Württemberg-Baden, das ist Deutschland und so soll es sein. Jeder an seiner Stelle und jeder ein ganzer Kerl, das gibt ein großes gesundes Deutschland.

Auch die Worte des Staatskommissars für Mannheim, Dr. Roth, galten der heißen Liebe zur Heimat, zum großen deutschen Vaterland. Ein gewaltiger Kampf um das Leben unseres Volkes muß geführt werden, damit unsere Kinder und Kindeskinde nicht zugrundegehen. Es gelte jetzt das verlorene Vertrauen wieder zu erringen. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.

Nach dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes und „Kennst ihr das Land in deutschen Gauen?“ erreichte die Kundgebung ihr Ende.

Der bunte Teil des überaus reichhaltigen Programms war ganz der schwäbischen Heimat gewidmet. Volkslieder und Volksstänze gaben dem Tag ein sinnvolles Gepräge. Mit dem Abbrennen eines Riesenfeuerwerks und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes erreichte die Kundgebung ihren Höhepunkt.

Der Ostermontag vereinigte nochmals die Schwaben im Rahmen eines großangelegten Frühlingsfestes zu heiteren Stunden.

Kunstausstellung des Münchener Künstlerbundes „Ring“ e. V. (München), im Ballhaus beim Schloß.

Kunstmalers Antelen, München, eröffnete am Sonntag, den 9. April, mit einem wertvollen Einleitungsbeitrag obengenannte Schau. Der Sprecher befaßte sich mit den Werten der deutschen Kunst und ihrer Zerwege, auf die sie der Zeitgeist drängte. Nur einem Genie wie Adolf Hitler ist es zu danken, daß unsere Kultur nicht im Chaos ernden mußte. Die freche Auflösung aller bisherigen Kunstbegriffe wurde bedingt durch den verderblichen Einfluß des internationalen Judentums.

Wir haben die Negation der Kunst auskosten müssen bis zum Erbrechen. Ihr Niederschlag heißt Kulturbolschewismus (siehe entsprechende Ausstellung in der Kunsthalle).

Den Anflug vom jüdischen und ausländischen Kunsthandel haben wir schon zu oft gezeigelt, als daß wir uns bei diesem Kapitel noch aufhalten hätten. Lediglich ein Wort eines geistreichen Berliner Malers wollen wir, gewissermaßen als Leichenrede für die materialistische Weltanschauung, hier einfügen: „Am heutigen Tag in Deutschland berühmt zu werden, muß man Ausländer, pervers oder tot, am besten ein pervertierter toter Ausländer sein.“

Wenn wir diese Schau betrachten — die besten Münchener Maler sind vertreten — wahren wir uns wie in einer anderen Welt. Unter Verzicht auf jede Tagesmode, auf jedes Experi-

ment, stehen die Bildwerke vor uns. Wahrhaftig, die echte deutsche Kunst lebt doch noch. Sie ist nicht etwa, wie unsere Gegner wähnen, ein eingegrenzter Begriff; nein, sie gestattet freies und individuelles Entwideln. Die Bierschneiderei war schon immer ein Vorrecht des deutschen Volkes; aber wie selbst den Sternen ihre Bahnen vorgezeichnet sind, kann auch die deutsche Kunst nicht außerhalb der geheimnisvollen ewigen Schönheitsgesetze wandeln.

Zirka 250 Gemälde bester Art zeigen sich dem Besucher. Hier ist Claus Bergen mit seinen Seebildern, Kopfhäuser mit seinen Hochmoor-Motiven, Franck Sommerlandschaften, Wendtberger Blumenstücke, Antelen Mittelmeerstudien, Ehrenberg Pferdebilder usw. Besonders zu erwähnen bleibt die Sonderchau des geb. Mannheimer Professors Hans Best mit 54 Originalen und Plakaten.

Wir können den Besuch dieser großen Schau umso mehr empfehlen, als sie eine lehrreiche Gegenüberstellung zu der sog. „Kulturbolschewistischen Ausstellung“ in der Kunsthalle ist.

Nationale Motorsfahrt.

Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, Bevollmächtigter für das Kraftfahrwesen beim Reichsverkehrsministerium, stellt die städt. Pressestelle in freundlicher Weise nachfolgende bedeutungsvolle prägnante Ausführung über die Frage „nationale Motorsfahrt“ zur Verfügung. „Die deutsche Technik hat sehr oft Taten vollbracht, deren Wert vom Auslande schneller er-

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM

Ortsgruppe Rasthof. Heute, Mittwoch, 8 Uhr großer Fackelzug. Teilnahme für alle Mitglieder. Donnerstag, den 20. April, 8 Uhr abends Kundgebung im „Olymp“.

NSKK. Anmeldungen zum Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps sind an den Bezirksführer H. Reith, A 3, 4, Tel. 26681, zu richten.

NS-Frauenchaft Rheinau. Unser Heimatabend findet diese Woche am Donnerstag, den 20. April statt, mit gemütlichem Beisammensein. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

SS-Fliegersturm 2/X. Mittwoch, 19. April, 19 Uhr, Appell mit anschließendem Exerzieren auf dem Flugplatz (Stadtseite). — Sprechstunden jeden Dienstag von 17—19 Uhr im „Kriegerhof“, Contardstr. 2.

SS-Fliegersturm Mannheim wird aufgestellt. SA-Männer und sonstige Bewerber nationalsozialistischer Gesinnung wollen sich am Freitag, 21. April, 20.30 Uhr, im Restaurant „Hohenhausen“, A 3, 2, melden.

Schau!

Hg. Rudolf Lier, Rheinau, an den 40 Morgen, wird mit der provisorischen Leitung der Abteilung Rheinau der NS-Schachspielgemeinschaft des Kreises Mannheim beauftragt.

NS-Frauenchaft Mannheim. Personalsamt. Sprechstunden täglich von 15—16 Uhr in A 4, 8, außer Dienstag und Samstag.

Kund deutscher Möbel. Kundengruppe. Am Mittwoch, den 19. April, nachm. 4 Uhr, „Ostereisen“ im Waldpark für die Kundengruppe Mannheim. Treffpunkt 3 Uhr am Schloß.

KREIS WEINHEIM

Ortsgruppe Weinheim. NS-Kundstuntwart. Die Zellenkarte melden bis spätestens 25. ds. Mts. die Pgg. ihres Zellenbereichs, die als Kundstuntwart angemeldet sind, an die Geschäftsstelle in Weinheim. Von hier aus werden die Teilnehmer an den Ortsgruppenfunkwart, Hg. Heinz Dillhoff, weitergeleitet.

Der Termin ist unter allen Umständen einzuhalten. Ortsgruppenfunkwart Weinheim.

Hanns Jochims „Schlageter“ am Nationaltheater.

Zu Ehren des Geburtstages Adolf Hitlers wird im Nationaltheater, wie an einer Reihe weiterer Bühnen des Reiches, Hanns Jochims neues Schauspiel „Schlageter“ vorbereitet. Das Staatstheater Berlin bringt am Geburtstagsdatum selbst, den 20. April, die alleinige Aufführung des Werkes. Die Mannheimer Erstaufführung erfolgt am Samstag, den 22. April als Vorstellung außer Rente. Der Aufführung werden Ansprachen von Dr. Reinhold Roth, Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Mannheim, und von Intendant Friedrich Brandenburg vorausgehen.



Ahoi! erschallt weithin der Seemannsruf- u. meldet allen Rauchern die

Emden

Zigarette zu 31

Sie ist leicht und mild, eine überragende Leistung.

Bunte Bildbeilagen als Sammelwerk "Seefahrt tut not!"



Gold ohne M. Kork

Mann

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Im großen Mann... Kommissar... Stark, ein... Sammlung... treter der... für Mittel... Krieger... grüßte die... Herrn Sonde... die Vollver... gierung zu... die Auflösung... Sonderk... dann in län... digkeit eine... der badi... Heberorgan... wendige Ver... sation und... Insbesondere... Organisation... glieder ange... einen Seite... Schaffung e... werde, so we... naht mit d... Schaffung vo... Durch durch... Abschaffung... werk und E... ämtern sowi... einzelnen Ka... gens, werde... Zeit ohne... Das vorhande... händler verwa... werks verwe... Bei der Z... mer werde d... der nationale... den Anteil g... erforderlichen... das Feuer d... sprechend ber... auch notwende... glieder, die n... kehren, sich... den Wiedere... Verfügung st... Der Sond... daß er nun... die berechtig... ihm durch sel... Organisation

Mannheimer Handwerkskammer aufgelöst!

Im großen Sitzungssaal der Handwerkskammer Mannheim fand gestern eine vom Kommissar der Kammer, Schmiedemeister Stark, einberufene außerordentliche Vollversammlung der Kammer statt, an der als Vertreter der Regierung der Sonderkommissar für Mittelstands- und Wirtschaftsfragen, Dr. Kentrup, teilnahm. Kommissar Stark begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Herrn Sonderkommissar. Er führte aus, daß die Vollversammlung auf Anordnung der Regierung zu dem Zweck einberufen worden sei, die Auflösung der Kammer durchzuführen.

Sonderkommissar Dr. Kentrup begründete dann in längeren Ausführungen die Notwendigkeit einer durchgreifenden Neuorganisation der badischen Wirtschaft. Die vorhandene Leberorganisation müsse beseitigt und die notwendige Vertrauensbasis für eine Organisation und ihre Mitglieder geschaffen werden. Insbesondere müsse die Lebenshaltung der Organisation der Lebenshaltung der Mitglieder angepaßt werden. Wenn auf der einen Seite eine stärkere Zentralisierung durch Schaffung einer Einheitskammer geschaffen werde, so werde doch Sorge für eine Fühlungnahme mit den einzelnen Handwerkern durch Schaffung von Nebenstellen getragen werden. Durch durchgreifende Sparmaßnahmen, wie Abschaffung der Zeitung „Das badische Handwerk“ und Schaffung von wirtschaftlichen Ehrenämtern, sowie durch Aufhebung des von einzelnen Kammern angesammelten Vermögens, werde es möglich werden, auf einige Zeit ohne Kammerbeiträge auszukommen. Das vorhandene Vermögen werde durch Treuhänder verwaltet und im Interesse des Handwerks verwertet.

Bei der Befassung der neuen Einheitskammer werde das Junghandwerk, das auch bei der nationalen Erhebung einen hervorragenden Anteil gehabt und das auch den hierfür erforderlichen revolutionären Schwung und das Feuer der Begeisterung aufbringe, entsprechend berücksichtigt werden. Es sei aber auch notwendig, daß diejenigen Kammermitglieder, die nicht in die neue Kammer zurückkehren, sich in dieser historischen Stunde für den Wiederaufbau freudigen Herzens zur Verfügung stellen.

Der Sonderkommissar führte weiter aus, daß er nun Sorge dafür tragen werde, daß die berechtigten Wünsche des Handwerks, die ihm durch seine langjährige Tätigkeit in der Organisation des Handwerks hinreichend be-

kannt seien, erfüllt würden. Insbesondere werde die Einführung der Handwerkerkarte sowie die Erlassung von Ausführungsbestimmungen zur Reichsverordnungsordnung seine vornehmlichste Sorge sein.

Der seitberige Präsident der Kammer, Zimmermeister Kalmbacher, dankte dem Sonderkommissar für seine Ausführungen und bat die anwesenden Kammer- und Gesellen-ausschussmitglieder auch fernerhin ihre Pflicht und Schuldigkeit dem Handwerk gegenüber zu erfüllen.

Bei dem darauffolgenden Einzelauftritt erklärten alle erschienenen Kammer- und Gesellen-ausschussmitglieder, daß sie ihre Ämter zur Verfügung stellen.

Der Kommissar der Kammer schloß sodann die Vollversammlung mit dem Dank an die Erschienenen und mit dem Wunsch, daß dieselben sich auch fernerhin für den Wiederaufbau des Handwerks zur Verfügung stellen.

Fortschritt des Freiwilligen Arbeitsdienstes

Die Anteilnahme junger Menschen an der Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes steigt von Tag zu Tag. 1200 junge Leute der hiesigen Gewerbe- und Fortbildungsschulen konnten in diesen Tagen durch einen Besuch des Arbeitsdienstlagers, das der Verein für Umschulung in Mannheim zu einer Art Musterlager ausgestaltet hat, sich mit eigenen Augen überzeugen, wie groß die Begeisterung der im Arbeitsdienst dort Beschäftigten geworden ist, nachdem sie einmal von den Zielen in diesem Dienst praktisch überzeugt wurden. Die Besucher wurden darüber ebenfalls von dem Arbeitslager-Leiter belehrt und nahmen von dem guten Geist der Kameradschaft und Einigkeit, der da draußen herrscht, bedeutende Anregungen mit in den Alltag der Stadt zurück. Viele Neuanmeldungen legen von dieser Tatsache ein beides Zeugnis ab.

So konnte man denn auch bereits mitteilen, daß in Niederschwarbach ein neues Lager zur Aufnahme von weiteren 140 Arbeitsfreiwilligen eröffnet werden wird, das nach den gleichen Prinzipien des Kameradschaftsgeistes und der Disziplin unter der Leitung des Pg. Stöber verwaltet sein wird.

Im Sandtorfer Moor gibt man sich zu gleicher Zeit viel Mühe damit, ein ähnliches Unternehmen sobald wie möglich den gleichen Gedanken dienlich zu machen. Die dort befindliche Luftschiffkaserne wird gegenwärtig einer gründlichen Reinigung und Erneuerung unterzogen, so daß sie wohl im Laufe des Monats infolgegeleitet sein dürfte. Sie wird 420 Leute aufnehmen können unter einwandfreien hygienischen Bedingungen, damit eine Gewähr geboten ist, daß die Leute, die mit den Rekonstruktionsarbeiten im

Sandtorfer Moor beschäftigt werden, den begeisterten Schwung für ihre Arbeiten, der sich in den anderen Arbeitsdienstlagern zeigt, auch dort beibehalten. Das Sandtorfer Moor wird durch Entwässerungsgräben, die zum Rhein geleitet werden und die das ausgespumpte Wasser in diesen einleiten, allmählich zum brauchbaren Boden gemacht werden. Durch den Einfluß weiterer Mannschaften rechnet man damit bestimmt, daß die Arbeiten so vorangehen, daß im Laufe des Sommers ca. 240 Morgen Land in einen Zustand gebracht sind, der die Aufnahme eines erfolgreichen Gemüsegartenbaues im nächsten Frühjahr außer jeden Zweifel stellt.

Auch dieses Lager wird nach den militärischen Gesichtspunkten strenger Disziplin und reger Kameradschaftlichkeit verwaltet. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mannschaften wird insbesondere auch durch Belehrungsvorträge vertieft, die über die Aufgaben hinaus die Notwendigkeit eines innerlichen Interesses an der Sache darlegen. Sie dienen auch der kulturellen und geistigen Förderung der Mannschaften, machen diese mit unserer großen geschichtlichen Vergangenheit eingehend bekannt, damit ihnen der neu-gewonnene Glaube an ihr deutsches Vaterland mit jedem Tag fester wird.

Der Abschluß der Benz-Seier

Das Festbankett im Schloß.

Auf Einladung der Automobilverbände vereinigte sich die Festgäste in den Räumen des Mannheimer Schlosses zu einem Festessen. Hier benutzte Kommerzienrat

Dr. Jahr

die Gelegenheit, alle die zu begrüßen, die sich in Mannheim zur Ehrung des Pioniers des Kraftfahrzeugens, Carl Benz, zusammenfanden. Er erinnerte an die Schwierigkeiten, die bis zur Errichtung des Denkmals zu überwinden waren. Persönliche Erinnerungen an den Pionier Benz ergänzten seine mit Beifall aufgenommene Rede, die in optimistischen Ausführungen für die deutsche Automobilindustrie schloß.

Professor Hohl,

Rektor der Technischen Hochschule in Karlsruhe, erinnerte daran, daß die Erfindung des Kraftfahrzeuges nicht das Werk eines Einzelnen gewesen sei. Aber wir dürfen stolz darauf sein, daß deutscher Erfindergeist es gewesen sei, der das technische Problem bezwungen habe.

Kamens der englischen Automobilindustrie überbrachte

Colonel Linbja

herzliche Worte der Begrüßung und des Dankes für den deutschen Erfindergeist. Kamens der holländischen Automobilclubs überbrachte

Jonkherr von Breckenbach-De Haag

Grüße. Er erinnerte daran, welch guten Klang

Der Arbeitsdienst wird wohl in aller Kürze auf neue organisatorische Grundlagen gestellt werden, aufgrund deren Mannheim eine Art von Gruppenkommando erhalten wird. Die Bedeutung dieser Tatsache darf nicht unterschätzt werden. 1500 Menschen ungefähr werden schließlich untergebracht sein, was für die städtische Fürsorge eine bedeutende Entlastung genannt werden darf.

Der Arbeitsdienst wird ja bekanntlich mit Reichsmitteln gefördert. Es ist jedoch bei einer so bedeutsamen Sache wesentlich, daß nicht nur finanziell, sondern auch ideell eine Förderung des Gedankens stattfindet. Weitere Mannschaften müssen heran, und diejenigen jungen Leute, welche sich einmal den Betrieb eines solchen Lagers angesehen haben, sind nach den heutigen Erfahrungen auch gern bereit, den Arbeitsdienst aufzunehmen, in dem sie Kameradschaft, menschliche Disziplin, Begeisterung und Freude finden. An dem Aufstieg Deutschlands persönlich mitzuwirken. Nach den Bestimmungen können sich alle jungen Leute zwischen 18 und 24 Jahren einschließlich, die in Fürsorge stehen, anmelden. Die schon im Dienst befindlichen Kameraden werden sich freuen, neue Wegbegleiter für Deutschlands Zukunft bei sich eintreten zu sehen.

die deutsche Automobilindustrie in den Niederlanden befinde.

Landeskommissar Scheffelmeyer

überbrachte die Grüße des badischen Landes. Senator Dr. Rott-Franfurt a. M. dankte dem Senator Vogel für seine Tätigkeit, die es ermöglichte, das Benz-Denkmal in Mannheim zu errichten. Er überreichte dem Präsidenten des Allgemeinen Schnaufer-Clubs ein kleines Geschenk als Zeichen der Dankbarkeit.

Auch 1. Bürgermeister Dr. Wall, Mannheim, würdigte die Verdienste des Senators Vogel und überreichte ihm im Namen der Stadt Mannheim die Große Medaille als Zeichen der Dankbarkeit.

Damit hatte der offizielle Teil sein Ende erreicht. Bei einem Badisch-Pfälzischen Wingerfest in dem Rosengarten fanden sich die Gäste wieder zusammen in einem frohen Volksfest.

WEINHAUS HÜTTE H. REITH

Q3.4 Die deutsche Gaststätte Q3.4

BERNAUER & CO. G. M. B. H., MANNHEIM
Gegründet 1878 Luisenring 9 Tel. 206 31 u. 254 30

KOHLN - KOKS - BRIKETTS - BRENNHOLZ

Benzin 34 Pfg.
Leihwagen, neueste Modelle, äußerst billig
Großhandelskette Rhein
Rheinhauserstr. 92 Tel. 28474.

JEAN MANGOLD
Werkstätte für Malerei und Anstrich
Gegründet 1886
MANNHEIM
Meerlachsstraße 8
Fernsprecher Nr. 22269.

Schuhmacher Klaus Pahl
KAFERTAL
kurze Mannheimerstr. 52
Reell
Preiswert

„Malepartus“
0 7, 27
wünscht Sie als
Gast
Inh.: Carl Bronner

Kleider - Reparatur - Bügelwerkstätte
N 7.1 „Rapid“ N 7.1
M. H. Baumhütte
Näherstehende, sachverständige Kleiderreparatur, Spezialität: Aufhängen, Reparieren, Reinigen (auch chem.), Entgrünzen, Ändern, Kunst- und Maschinenstoffen usw.

Zum Hausputz empfehlen
Boden - Wachs, Boden - Beize, Leinöl - Firnis, Terpentinöl, Leinöl, Terpentinölersatz z. billigsten Preisen.
Drogerie Steidel, Schriesheim

Echten Frankfurter Apfelwein
sowie garantiert reinen Apfel - Süßmost empfiehlt Frei Haus
Karl Köhler
Seckenheimerstr. 27
Telephon 431 66

Fahnenstangen
Leitern, Blumenkästen aller Art, fabriziert
JEAN ELZ, Holzverwertung
Luisenring Nr. 50 - Telefon 28230

SCHÖNHEITS-FEHLER
Gesichtshaare, Warzen (keine Elektrolyse) Sommersprossen und sonstige Defekte, beseitigt unter Garantie.
Massage POLINA POMAROLI
ärztl. gepr. Mitglied des Reichsverband. Kosmet. Beruf
L 12, 7 Nähe Bahnhof Tel. 27430

Bäckerei Fritz Andermann
Schwetzlingen Mannheimerstraße 7, Telefon 593
empfiehlt Backwaren aller Art in guter Ausführung. 2 mal tägl. frische Brötchen.
Spez.: KOMMIS- und SCHROTBROT

Institut Sigmund
Mannh., A. 1.9 a. Schloss
Sexta-Oberprima
1.-9. Kl., Vorbereit., 2. all. Schulprüfungen
Tag-u. Abendschule
Schüler u. Schülerinnen
Kleine Klassen
Aufgabenüberwachen in Arbeitsstud., Nachholkurse, Umschulungen, Anf. Mal., Beginn neuer Abendkurse z. militär., O.H.- und Universitätsreife, Monatl. Schulgeld von RM. 25,- an. Gute Erfolge. Anmeldung werktägl. Prospekt frei!

Fahrräder
spottbillig bei
Pister, U 1, 2
Reparaturen u. Vernickelung
Verchromung aller Systeme
Werkstätte H 2, 7

Auto-Garage mit Tankanlage
sofort preiswert zu vermieten.
Große geräumige Garage Schwetzingervorstadt, Platz für 2 Lastwagen und 2 Personenwagen oder 5 Personenwagen.
Günstige Gelegenheit für Autoreparaturwerkstätte
Anfragen unter 1685 an das Hakenkreuzbanner.

Lebensmittelhaus Kohl
Qu 1, 12 bietet an: Qu 1, 12
Frische Oldenburger Markenbutter pro 1/2 33,-
Allgäuer Markenbutter „ „ 33,-
la. vollfetter Schweizerkäse „ „ 28,-
Eiertelwaren:
Nudeln „ „ pro 1/2 24,-
Maccaroni „ „ „ 25,-
Tierröhricht „ „ „ 25,-
Suppeneinlagen „ „ pro Beutel 13,-
Nur noch diese Woche:
Bassermann-Konserven zu ermäßigten Preisen.
Mettwurst 125 g. „ „ pro Stück 22,-
Leberwurst 125 g. „ „ „ 22,-
Griebenwurst 125 g. „ „ „ 22,-

Groß-Gaststätte
mit Nebenräumen, Gesellschaftsräumen, Sälen, etc. bekanntes Bierrestaurant, an geeigneten kapitalkräftigen Großwirt zu sehr günstig. Bedingungen per 1. Juni 1933 zu verpacken.
Südfrüchte-Geschäft
Lebensmittel-Geschäft
Schokoladen-Geschäft
— Sehr günstig —
LKD
von RM. 40,- an laufend.
Anfragen an Immobilienbüro
Knauber
U 1, 12 Telefon 33002

Der von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit Wirkung vom 18. April 1933 zur Förderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung gewährten Frachtermäßigung für all diejenigen Baustoffe, die zur Ausführung von Arbeiten im Rahmen dieses Programms bestimmt sind, hat sich die OEG angeschlossen.

Habe mich an Stelle des von der Kassenpraxis ausgeschlossenen Dr. Bodenheimer in Mannheim-Waldhof Gartenstadt, als
prakt. Arzt
niedergelassen.
Vorläufige Praxisräume: Wotanstraße 22.
Sprechstunden:
8 bis 10 vormittags und 2 bis 4 nachmittags
Telefon 59164
Dr. Josef Volmari

Durchführung des Gleichhaltungsgehees.
Unter Bezugnahme auf die amtliche Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern — Kommissars des Reichs — vom 7. ds. Mts., veröffentlicht im Staatsanzeiger vom gleichen Tage Nr. 83, werden zur Umbildung der Gemeindefunktionen in hiesiger Stadt die örtlichen Parteileitungen der in Betracht kommenden Parteien (mit Ausnahme der Kommunistischen Partei) hiermit aufgefordert

Wahlvorschlüge
getrennt für die Stadtverordneten und die Stadträte bis spätestens 23. April ds. Js., 17 Uhr beim Bürgermeisteramt einzureichen. Die Einreichung gemeinsamer Wahlvorschlüge ist zulässig. Es sind 24 Stadtverordnete und 10 Stadträte zu bestellen.
Die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen können im Verwaltungsgebäude des Schloß, Zimmer 15 eingesehen werden, daselbst wird auf jede weitere Auskunft gegeben.
Mannheim, den 13. April 1933.
Der Oberbürgermeister.

Unser Geschäftslokal befindet sich ab heute
P 7,1 (Heidelberger Straße)
Sanitätshaus **Dr. med. Schütz & Polle** G. m. b. H.

Das Bekenntnis der jungen Generation:

Die Bedeutung der nationalen Erhebung

Eine Rede von Irmgard Lichtenberger, Abiturientin der Eiselotteschule

Wie wir Abiturienten nun für immer die Schule verlassen und ins Leben hinaustreten, wollen wir unseren Lehrern Dank sagen für alle ihre Mühe und Sorge um uns durch viele Jahre hindurch. Sie haben unseren Verstand geformt, das was die Wirklichkeit erkennen. Zugleich aber haben sie unsre Sinne und Herzen empfänglich gemacht für die ewigen Werte des Guten und Schönen. Unsere Lehrer haben uns nicht allein Wissen übermittelt, sondern sie haben uns in einer Zeit, in der von außen so ungeheuer viel auf uns einwirkte, immer Verständnis entgegengebracht. Litten wir doch alle die ganze Prima hindurch unter der Unklarheit und Unsicherheit der allgemeinen Lage. Nun ist die Spannung gelöst und die gedrückte Stimmung sich einer frohen Begeisterung. Wir wollen unseren Dank nicht mit Worten allein bezeugen, sondern auch durch unsere Haltung im Leben beweisen; und das umso mehr, da wir uns bewusst sind, daß wohl selten eine Jugend so zu Taten aufgerufen wurde, wie gerade wir.

Wir alle sind im Banne der Ereignisse der letzten Wochen, wir alle stehen noch unter dem tiefen Eindruck der nationalen Erhebung. Was sich hier vollzog, ist der Anbruch einer Wende in den geistigen Grundlagen unseres Volkes, eine Wandlung der Art, worin die Seele unseres Volkes sich ihr Leben zu formen sucht. Diese nationale Erhebung ist keine Tat der Verzweiflung, sie wird getragen von Zuversicht und Glauben, sie ist der Sieg des hoffenden jungen Deutschlands über die Knechtschaft und Unterdrückung der letzten Jahre, sie ist die stürmische Ausrufung der Freude über die Überwindung einer ruhmlosen, ja schmachbedeckten Strecke deutscher Geschichte. Sie ist zudem die Erfüllung der Sehnsucht, die jahrhundertlang seit dem Einbruch des Humanismus die besten der Nation befeuerte, die Sehnsucht nach einer wahren Volksgemeinschaft des deutschen Volkes. Diese Volksgemeinschaft, die unterirdisch wieder alle umfaßt, in der neben dem Bürger der Bauer, neben dem General der Arbeiter steht, wurde wieder geboren in dem Erlebnis der Soldaten des Weltkrieges. Sie haben aus den Kriegsjahren das Gefühl der Kameradschaft und der völkischen Zusammengehörigkeit in den bürgerlichen Beruf hineingetragen. So konnte die deutsche Revolution zum erstenmal in der deutschen Geschichte die Nation schaffend über Klassen und Stände hinweg. „Der Strom, der 1914 zu fließen begann und von 1918 an fast 15 Jahre unter dem Geröll von Knechtschaft und Korruption, von Paragraphen und Gesetzen verschüttet war, der Strom ist frei und fand sein Bett: Deutschland!“

Kein Volk hat in dem letzten halben Jahrhundert ein solch wechselvolles Gesicht gehabt wie das deutsche. Dieser Zeitraum war erfüllt von Spannungen wie nie einer zuvor. In ihm fiel der Kampf höchster vaterländischer Begeisterung 1871 und wiederum 1914, daneben die Zeit tiefster Erniedrigung 1918. Ein reiches, blühendes Deutschland und ein armes, verfallenes. Die Generation unserer Väter und Mütter hatte die Zeit des Aufstiegs miterlebt, sie wurden mit hineingerissen von der stolzen Höhe unseres Vaterlandes, hinunter in das furchtbare Elend der Kriege- und Nachkriegsjahre. Wir Jungen aber, die wir im Kriege geboren sind, kennen gar kein solches und feies Deutschland. Wir wissen zwar darum, aber wir haben es nicht miterlebt, es tritt uns nur aus Büchern und Erzählungen entgegen. Wir hören wohl von Glanz und Ruhm, aber es klingt für uns wie ein Märchen aus einer anderen Welt. Wir haben nie den bunten Rost der alten ruhmgekrönten Ernte, nie spürten wir die glühende und doch einordnende Kraft seines Paradezugs. Wie sollte da unser Gefühl mitbewegen beim Gedanken an jene glanzvollen Zeiten? Unsere Väter waren fern von uns im Krieg, waren uns fremd, sie konnten sich nicht an der Entwicklung ihrer Kinder erfreuen. Unsere Mütter wußten nicht, womit sie uns ernähren sollten. Unsere Kindheit war umschattet von Not und Sorge. Der Feind war im Land, wir erinnern uns noch sehr deutlich an jene Zeit, als man drüben in der Pfalz kein Deutschlandlied singen durfte. Statt dessen erlebten wir die Schmach, daß in einem unserer ältesten Kulturgebiete Neapel sich als Herren gebärden durften. Es gab eine Zeit, in der das deutsche Volk so tief gesunken war, daß Deutsche sich in der Separatistenbewegung mit dem Landesfeind verbündeten. Jähnechtzende erlitten die Verbündeten der Rechte und die Knechtschaft unserer Volksgenossen durch Staaten wie Polen oder gar das kleine Litauen. Wie sollten wir da an ein freies, mächtiges Deutschland glauben?

Das einschneidendste Erlebnis unserer Kindheit war die Tatsache, daß für eine immer wachsende Anzahl von Familien die Mittel zum Lebensunterhalt von Tag zu Tag geringer und geringer wurden. So sind wir hineingewachsen in Not und Schicksal unserer Zeit. Wir haben vielleicht schon zu früh in Dunkel und Nacht geschaut. Zu früh ist uns Frau Sorge begegnet. Das Gefühl für Sauberkeit und Rechtlichkeit schwand aus dem Volk, wir haben viele, sogar Beamte an höchsten Stellen ihren Eid brechen und wir glaubten nicht an Wahrheit und Treue. Da

suchten wir uns unsere Ideale in der Vergangenheit, wir laßen mit brennenden Augen in dem Buche der deutschen Geschichte. Wir brauchten aber nicht weit zurückgehen in die Zeit der Vergangenheit: wir fanden unsere Helden in den Kämpfen des Weltkrieges, die ihr Blut opferten, als uns das Leben geschenkt wurde. Doch umsonst suchten wir in der Gegenwart die Nachwirkungen dieses Heldentums, wir fanden nur Demütigung und Schmach. Das Erbe Bismarcks, Einheit des Reiches drohte zu zerbrechen, denn die Einheit des Volkes hatte sich gelöst, es erscholl der Schlachtruf: Hier Bürgertum, hier Proletariat.

Die seit November 1918 betriebene Politik hat uns noch weit über den schmachvollen Versailles Vertrag hinaus in wachsende Abhängigkeit vom Ausland gebracht. Sie hat unsere Wirtschaft zur Katastrophe geführt, der Jugend den Glauben an die christlich-deutschen Tugenden genommen, ja sogar ihre Ideale in den Schmutz gezogen. Christentum, Vaterlandsliebe und -wille sollten im Materialismus untergehen. Wir liefen hinter dem Idol des Pazifismus her, während die anderen rüsteten und rüsteten. Deutschland war ein zerfallenes Parteigeheule, das

Ausland nahm es zur Kenntnis und unterliefte die herrschenden Kräfte. Auch diesmal, wie oft in der deutschen Geschichte, merkten wir nicht, daß der Feind aus unserer Uneinigkeit nur Nutzen zog. Deutschland buhlte um die Gunst des Auslands und erhielt Zutritte um Zutritte. Kleinstaaterei verhöhlte uns, die großen Mächte aber verachteten uns.

Und als nun kein Weg mehr aus dieser Tiefe des Elends herauszuführen schien, als Freiheit und Ehre des Volkes in unerreichbare Ferne entrückt schienen, da trat ein Mann auf und stemmte sich mit seiner ganzen Kraft gegen den Strom des Verderbens: Adolf Hitler! Das Schicksal hat uns den Führer bestimmt, es hat ihn vor dem Schicksalstod bewahrt, damit er das große Bestimmungswerk durchführe. In den Jahren der Schande, hat er als ein Unbekannter in kurzer Zeit Millionen verzweifelter Deutscher in eine Arme hoffnungstreuer Kämpfer umgewandelt und hat im Nationalsozialismus die größte deutsche Freiheitsbewegung geschaffen. Der Glaube an seine geschichtliche Sendung für das Deutschtum war jene starke Kraft, die den Führer und seine Bewegung niemals müde werden ließ, das war jener Wille, der über alle Feinde

herrschen und Anfechtungen triumphierte. Dieser Glaube wurde immer wieder gestärkt und gestärkt, wenn er sah wie tief innerlich bedrückt und lebensnotwendig der Kampf der nationalen Bewegung war. Denn es galt dem Volke die Augen zu öffnen, es der Lüge und Heuchelei zu entreißen. Hitler machte dem Volke keine leeren Versprechungen, er schaute sich nie, die Wahrheit zu sagen. Er hat nicht aus Angst vor Mißgunst des Volkes oder aus Sorge um seine Popularität die Dinge anders dargestellt als sie tatsächlich waren. Er wendet sich gegen den Verfall, den Zusammenbruch und das Unheil, das heute auf Deutschland lastet, einfach als Schicksal abzutun, sondern er erklärt es als die Folgen einer schmachvollen Gellung, die aus dem Unglück des Vaterlandes Nutzen zog. Er fordert höchstes Verantwortungsbewußtsein der Einzelnen, denn nur darin steht er die Sicherheit der Nation begründet. Er bekämpft den Egoismus, die Vorstellung, daß der Einzelne immer nur seinen Vorteil zu wahren sucht und verlangt an Stelle der Ich-Sucht Aufopferungsfähigkeit des Einzelnen für die Gesamtheit, für seine Mitmenschen. So löst er das Volk vom Materialismus und führt es zur größten Hingabe an die Idee. Das Volk muß zur Erhöhung seiner Widerstandskraft durch Notzeiten geübt und gestärkt werden, ohne jedoch an Idealismus einzubüßen. Es bedarf eines geistigen und religiösen Haltens, um dem zerfallenden und verzerrten Kulturbildern entgegenwirken zu können. Es muß im Volke der Wille gewakt werden, sich zu wehren gegen Angriffe auf unser Volkstum, mögen diese Anfeindungen kommen von innen oder von außen. Der Waffentod soll wieder höchstes Ehrenkleid des deutschen Mannes werden.

Um aber im Volke diese Werte erwecken zu können, muß schon in der Jugendberziehung darauf hingewirkt werden. Von klein auf muß das Kind zu Pflichterfüllung, Verantwortungsbewußtsein und Opferbereitschaft erzogen werden. Wir begreifen daher die tiefen Einschnitten der Eingriffe auf allen Gebieten, wo um die Seele des Volkes gerungen wird.

Die Grundbedingung für eine solche Erziehung im deutsch-völkischen Geiste ist aber die Erhaltung der Familie, als kleinste, doch wertvollste Einheit im Aufbau des Staates. Und wenn die Familie, die Kraftquelle des Staates darstellt, so kräftigt sie Kraft aus von der Frau und wir Mädchen erkennen in stolzem Glück, daß auch wir berufen sind, im neuen Staate an verantwortlicher Stelle mitzuwirken. Ihre eigentliche Aufgabe, soll die Frau innerhalb der Familie erfüllen. Das kann aber nicht heißen, daß sie aus dem öffentlichen Leben zurück gedrängt werden soll. Die Frau gehört hinein in das Gesamtleben ihres Volkes, auch ihr müssen daher alle Bildungsmöglichkeiten offen stehen. Insbesondere auf den Gebieten der Wohlfahrts- und Gesundheitspflege, und vor allem in der Erziehung muß der volle Einsatz der Frau gefordert werden. In ihrer Hand liegt es, aus den Kindern starke, aber nicht harte Menschen zu machen. Bei ihr ruht die größte Verantwortung, denn sie muß das kommende Geschlecht zu bewussten Deutschen erziehen.

Wir stehen mitten im Ringen um die Erhaltung unseres Volkes. Auch wir, die wir heute die Schule verlassen, wollen uns einreihen in die Scharen der Kämpfenden und diesen großen Kampf als unser Schicksal unbedingt bejahen. Wir wollen Kraft schöpfen aus der ehrenvollen Vergangenheit Deutschlands, die uns der große Generalfeldmarschall von Hindenburg in so herrlicher Weise verkörpert und wollen gläubig vertrauensvoll in die Zukunft blicken. So gestärkt laßt uns die Gegenwart meistern und mit Aufricht von Hatten rufen: O Jahrhundert, es ist eine Lust zu leben! Wir Jungen sind bereit in den neuen Staat hineinzuwachsen, den Staat für uns zu gewinnen, uns zu eigen zu machen und ihn nie mehr aus den Händen zu geben. Wir folgen unserem Führer, der die Kühnheit und den Mut befaßt, aus den Trümmern des Reiches ein neues zu schaffen.

„Deutschland erwache!“ So klang ein Schrei seit vielen Jahren durch deutsches Land. „Für Arbeit und Brot! Herr mach uns frei!“ Schleicht die Reichen zum Kampfe bereit, Sturmriemen fest, es ist eiserne die Zeit! Und haben viel Hundert ihr Herzblut gezollt, Es wurde die Fahne nicht eingetroffen Und allen voran unser Führer.

„Deutschland erwache!“ Die Saat ging auf Ein neues Morgenrot dämmert, Er hat sie in stetigem Siegeslauf In die Herzen hineingehämmert. Und an dem dreißigsten Januar Da redt seine Schwingen der deutsche Hatz Aufbrausend zum Sternenhimmel zieht Bei lobenden Fackeln das Deutschlandlied. Und donnerndes Heil unserem Führer.

Der neue Rost befreit nun das Schiff Und greift in das Steuer, das alte, Das einmals lenkte mit eisernem Griff Der Riese vom Saffernwalde. Nachdem dann so mancher daran erschauert Da steht jetzt ein Wille voll Jugendkraft. Gib, Herrgott im Himmel, dazu Deinen Segen Und führe Dein Deutschland der Sonne entgegen. Es kann nicht vergehen, wenn es einig und streu. Herr mach uns frei!

Mannheimer Schuljahrabschlussfeier

Schuljahrabschlussfeier der höheren Privatschule am Institut Sigmund Mannheimer. Im großen Saal des „Casino“ versammelten sich am Freitag nachmittags Lehrkörper, Schüler, Eltern und sehr viele Freunde des Instituts Sigmund, um in würdiger Weise Jahresabschluss zu halten. Die Feier zerfiel in zwei Teile. Zuerst gedachte man gebührend Richard Wagners anlässlich seines 60. Todes- und seines 120. Geburtstages. Der Institutsleiter Herr Dr. Sigmund Mannheimer eröffnete die Feier mit dem vaterländischen Lied: Stimmt an mit hellem, sohem Klang. Dann sprach Abiturient Wilh. Schill in formvoller Rede über Wagner, den deutschen Komponisten und Dichter. Ihm oblag auch die angenehme Pflicht, den Dank der Abschiedenden der Leitung und den Lehrern der Anstalt auszusprechen. Frau Konzertsängerin Nora Zimmermann-Vogel, am Flügel von Herrn Klavierpädagogen Otto Bacher intuitiv begleitet, sang mit feierlicher, angenehmer Stimme „Eins Traum“ aus Lohengrin und „Die Schwestern“ aus den fünf Gedichten von Wagner. Herr Bacher spielte dann mit überraschend guten Mitteln des Ausdrucks die bekannte „Konzertstunde Des-bur“ für Klavier von Liszt. Quarraner Gasser sprach Schenkendörfer „Mutterprache“ als Ueberleitung zum zweiten Teil, der Feier der nationalen Erhebung. Nach ihm trug Gasser O.M. ein Gedicht von Barne vor, „dem deutschen Knaben“. Dann spielte die dritte Klavierin des Nachmittags Frä. A. Masser, Klavierschülerin Ludwigshafen, mit feiner Technik und viel feinstem Empfinden zwei Beethovenwerke für Violone, das „Rondino“ in der Einarbeitung Kreislers und die bekannte „Romance f-dur“. Frau Zimmermann-Vogel sang noch zwei Lieder, Wolfs „Heimweh“ und Bertinians „Nachtung“, die beide die rechte Stimmung zu dem eigentlichen Höhepunkt der Feier schufen, den Auf O.M. mit einem Spruch Baldur von Schirachs „Dem Führer“ einleitete, an das sich, begeistert aufgenommen das „Horst-Wessel-Lied“ schloß. Herr Professor Lenz hielt dann eine glühende vaterländische Ansprache und einen flammenden Appell an die Jugend. Er skizzierte kurz die politische Entwicklung seit Kriegsausbruch, legte in knappen Sätzen die politische gegenwärtige Lage klar, um dann ein kurz prägnantes, feines Lebensbild des Führers Adolf Hitler zu geben. Seine Worte klangen aus in ein mächtiges Bekenntnis zu Hitler, Hindenburg und Deutschland, auf das er ein dreifaches „Lieb Heil“ ausbrachte. Das Deutschlandlied erklang zum Abschluß der Feier, an der auch der sehr verdiente Leiter der Anstalt, Herr Direktor H. Sigmund, nach längerer Krankheit wieder teilnehmen und körperlich rüstig, teilnehmen konnte. Möge der Erfolg, den die Anstalt, ihr Leiter und die Lehrer im vergangenen Jahr wohlverdient für sich buchen konnten, der Anstalt zum wirtschaftlichen Segen und Gedeihen dienen, damit sie noch recht lange an der nationalen Erziehung und Erhaltung deutscher Jugend teilhaben kann.

Sütterlin gedachte in einer kurzen Rede des Menschen und Künstlers Richard Wagner. Mit Gefühlen von Wagner, Kain, Wolf und Gutmann holte sich der bekannte Baritonist Hans Kahl einen starken Sondererfolg, an dem der Begleiterin, Fräulein Schumacher, wesentlicher Anteil gebührt. Eine Rede des Herrn Hauptlehrer Fiedenstein stellte den kameradschaftlichen Geist unter Beweis, der in der Waldhofscheule zwischen Lehrern und Schülern herrscht. Der Entlassungsschüler Bejjat stellte seine Ansprache unter das Motto: Strebe immer, rückwärts nimmer! Seine Worte gipfelten in einem besonderen Dank an die Lehrerschaft. Nach einem von Herrn Hauptlehrer Sütterlin bearbeiteten und feilisch gelungenen „Capella-Chor“, sowie einem von nationalem Geist erfüllten Sprechchor schloß die Feier mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Deutschlandlied. Die Chorborträge wurden von einem kleinen Konzertschüler unterstützt, das die Feier mit dem Einzugsmarsch aus „Tannhäuser“ eingeleitet hatte.

Schulentlassungsfeier in Hohenheim. Im Schulsaal Gohlhaus „zum Schill“ fand am Freitag die Entlassungsfeier statt. Entlassen wurden dieses Jahr 9 Knaben und 14 Mädchen, der letzte der sogenannten Kriegsjahrgänge. Die Eltern hatten sich zahlreich eingefunden, ebenso die Mitglieder der Ortschulbehörde mit Kommissar Dr. v. Faulhaber, auch die Hohenheimer St. Der erste Teil der Feier galt dem Gedächtnis Richard Wagners, wobei Hauptlehrerin Frä. Schleich in feinsinniger und einflussvoller Weise „Das Gebet der Elisabeth“ und „Die teure Halle“ aus Tannhäuser sang, begleitet von Hauptlehrer Sütterlin, der auch den „Wälgchor“ aus Tannhäuser ganz ausgezeichnet wiedergab. Die Festansprache hielt Lehrer Duschger, indem er die große Bedeutung Richard Wagners für das deutsche Volk und besonders für das nationale Deutschland darlegte. In unserer Jugend soll noch viel mehr das Verständnis für das Schaffen unserer großen Männer in Kunst und Wissenschaft wachgerufen werden. Schüler der 8. und 7. Klasse spielten das „Brautlied“ aus Lohengrin und fanden reichen Beifall. Der zweite Teil stand unter dem Motto „Lebenskunst“. Sprechchöre, Singsprüche und Lieder unter Leitung von Schulpraktikantin Ewald waren recht feinsinnig auf das Motto abgestimmt. Der Schulleiter, Oberlehrer Grimm, nahm dann die Entlassung vor und gab den Schulentlassenen noch einige Lebensregeln mit auf den Weg, die von nationalem Geiste getragen und in die Dichtworte ausklangen: Aus Vaterland, aus teurem Heil dich an... Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied befaßte die schöne Feier.

Her zur Hitler-Jugend!

Preiswert! Qualität!

Neckarbrötchen

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Reparatur
wie auch
bei billigeren
Fahrrad
angew.
Pelzjacket
von RM.
Füll
10-23
Pelzhaus
M.

Fahrrad
jahren
Ausführ
einfach
1000
geben.
Zeyler,
Ehls, te

Inst
Schw
M 3
Sexta - C
Tag- u. Ab
Kleine
Beste
Anmeldung
Telefon
Prospe

Billard
Unt
gratis in Bus
Akademie

Mannheim

Eckstein^{NO} 5

mit der neuen Bildersammlung



Der künstlerische Tanz
von Original-Photos berühmter Künstler, wie
Anna Pawlowa · Mary Wigman · Argentina usw.

Tanzbilder-Album, Mk 1.- in jedem Spezialgeschäft.



KLEINE H.B.-ANZEIGEN

Reparaturen
(sowie sämtliche Werkzeuge)
Fahrradhaus Ruess
ang. Hötterstraße 26

Pelzjackchen
von RM. 45.- an
Füchse
10.-20.- Rabatt
Pelzhaus Schürtz
M 3, 4

Fahrräder

fabrizieren, in allen
Ausführungen, auch
einfache u. Kinder-
räder sportlich abzu-
geben.
Zapfen, N 3, 2,
Hubs, kein Laden.

**Institut
Schwarz**
M 3, 10
Sexta - Oberprima

Tag- u. Abendschule
Kleine Klassen
Beste Erträge
Anmeldungen täglich
Telefon 27921
Prospekt re.

**Billard-
Unterricht**
gratis in Busch's-Billard-
Akademie, N 7, 8.

Damenhüte

werden modern u. billig
umgearb. Putzgeschäft
Alfred Joos, Q 7, 20.

Matratzen-Burk
Lu. Hagenstr. Tel. 62755
bringt in jeder Sam-
stag-Nummer ausführl.
Angeb. Verli. Sie einst-
weilen Preis! u. Prosp.

P. Martin
Waldhofstr. 7

dort erhalten Sie
Fahrräder
am aller billigst.

Anzüge Mäntel

Neue u. getragene Schuhe,
Hosen, Koffer, Lederwaren,
Gehrad-Anzüge (auch lein-
wolle).

Kavallerhaus
Franz Olenig, Mannheim,
J 1, 20 • Telefon 25788
Kin. und Vertikal.

Karl Theilacker
Polster- und Tapezierer
NECKARAU
WÖRTSTRASSE NR. 7
Tel. 489 97 (Eberhard)
Polstermöbel
Matratzen, sowie
Reparaturen billigst.

Seit 1897

la. Fahrräder
Reparaturen, Zube-
hör sehr preiswert bei
Edelmann
D 3, 1

**Stopp- und
Daunendecken**
Neuanfertigung, Repara-
turen, Bettfedern,
Inletts.

Frau Hörner, Mannheim
Uhlandstr. 4, Tel. 51506

**Achtung
Geld**

Darlehen, Neubausin-
stanzierung, Hypothekenab-
lösung, Industriekredite,
Darlehen an Jedermann,
an Beamte, Lehrer, auf
6 und 10 Monate, Ihre
jetzige Darlehen gegen
Gehaltszinsen. Auszah-
lung in 6-8 Tagen.
Beratungsbüro
J. Junghans, Mannheim
Lutherstr. 27, v. 1-6 Uhr.

Schellfische
Kabliau / Filet
in nur best. r. Qualität
Bücklinge
Lachsheringe
Marinaden
in großer Auswahl
H. Maendler
Feinkosthaus
Schwetzingen
Telephon 389

Steuer-Wirtschaftsberatung
Bilanzaufstellung und Bilanzprüfung,
Buchführung

erlebtig **M. Hoffmann, Mannheim, G. 3, 7**
Gerichtlich beeidigter Bücherrevisor, Buchfüh-
rung und Steuerberatungsbüro, zugelassen beim
Landesfinanzamt Karlsruhe, Gründungsjahr 1913
Vorkurs oder Anruf genügt zw. kostenlos
Rückfrage.

PRIVAT-, MITTAG-, ABENDTISCH
im Abonnement M. - 70. nkl. Bedienung
finden Sie bei
SCHUMACHER
Tattersallstraße 61

la. Existenz für Christl. Möbelsachmann
alteinges. und rentabl. Möbelgesch. in Amststadt,
Wald m. Schnellzugverh. u. gr. Industriever-
kehr mit oder ohne Aktiven u. Passiven um-
Rundehalter günstig zu verk. Erforderl. ca. RM.
25 000.- Immob.-Büro Rich. Karmann, Mann-
heim N 5, 7.

General-Vertreter
für **Weine, Weinbrände und Liköre** (Marken-
ware) gegen hohe Provision gesucht.
Weingut Marbach
Bühnenbrandbrennerlei - 6 Likörfabrik Bacharach am Rhein

Schreibarbeiten
led. Art, Vervielfältigen
Maschinen-Diktate
streng diskrete
sachkundige Ausführung
Hauptstraße 13
Tel. 44033

H. Halm
Spezialist für Linoleum-
und Tapezierarbeiten.
Spez. egalisierten ausge-
trockneter Holzfußböden.
Garantie für Haltbar-
keit. Mittelstraße 25.

Zigarrengeschäft
abzutreten. Angeb. unt.
Rt. 1882 an d. Verlag.

Laden
mit 4 Zimmer u. Küche,
evtl. auch als Wohnung
in der Augustenstr. per
1. Mai oder später zu
vermieten. Zu erfragen
Rieselfeldstraße 22, Laden,
Tel. 41723.

Zu verkaufen: gut erh.

Dauerbr. Ofen
(Eck), bei Rath, G 7, 17,
Dinterstr. 1, 1 Treppe.

Sportkleinauto
2-Sitzer, Baujahr 1933,
Motor 2-Zylinder, zu
verkaufen, auch nehme
ich ein neues zeitliches
Motorrad, 500 bis 700
ccm, in Zahlung. Nä-
heres Gartenfeldstr. 41,
im Laden.

REDD. Humboldt
sucht gebrauchte
Schreibmaschine
Angebote an die Ge-
schäftsstelle, Gartenfeld-
straße 8.

**Gesundes, tüchtiges
Mädchen**
gewandt im Kochen, of-
fen Hausarbeiten und
Telefonbedienung, mit
guten Jahresgeh. ge-
sucht. Vorzugstellen 12 bis
2 u. nachm. 7 Uhr.
Frau Dr. Hajner,
E 1, 4.

Autoschlösser

gekauft,
der mit Fachmann, Bp.,
eine Reparatur-Werk-
stätte gründet. Angeb. u.
Rt. 1884 an das Haken-
treibbureau.

Schön möbliertes
Zimmer

zu vermieten.
Käferstr. 23,
bei Gleisn.

Großes, gut möbliert.
ZIMMER
mit elektr. Licht u. Bad,
gute Pension, zu ver-
mieten.
R 15, 2, 2 Treppen.

Schön möbliertes
Balkonzimmer
m. Schreibtisch u. elektr.
Licht, z. Preis v. 20 M.
mit Kaffee.
Winkelstr. 29,
IV. Stod, links.

Ein großes
Zimmer
u. Küche (Manjarde) an
nur ruhige Leute per
1. Juni zu vermieten.
Angeb. unter Rt. 1896
an die Geschäftsstelle.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
in Neudorf, Ost auf 1. Juli
Näheres bei Köfmer
Sudowstraße 7, Tel. 42767

RS-Student sucht gut
möbliertes
Zimmer
per sofort od. 1. Mai,
evtl. mit Pension. An-
gebote unter Rt. 1897
an den Verlag.

Gediegenes, modernes
**Wahagoni-
Schlafzimmer**
erstes Fabrikat, sehr gut
erhalten, preiswert zu
verkaufen.
Barfing 37, IV. Stod.

Schöne
2 Zimmer
u. Küche, Bad, Balkon,
an ruhige Leute auf 1.
Juni 1933 zu vermieten
Näheres Redaran,
Belfortstr. 49.

Möbl.
Zimmer
mit voller Pension für
sofort gesucht. Angeb. m.
Preisangabe. Gefl. An-
geb. u. Rt. 1924 an die
Geschäftsstelle.

Schöne
3-Zimmerwohnung
2. Stod, p. 1. 5. zu ver-
mieten. Untere Elisen-
straße 7, (Elisenplatz),
anzuleben zwischen 10
bis 14 Uhr.

Für meine Tochter,
Schülerin d. sog. Frauen-
schule Mannheim,
Zimmer
mit Frühstück, vielleicht
ganzer Beköstigung ge-
sucht.
Hauptlehrer Gießer,
Philippsburg.

VERTRETER

für Vertrieb künstl. Zil-
ber.

„Reichsfänger Adolf
Hitler u. Reichsminister
Goering“
(Original-Lithographie)
naturgetreue Wieder-
gabe, sofort gesucht. Be-
werbg. von Bg. in allen
Orten mit 60-80 RM.
Barfingstr. auf Specta-
konto erbeten. Eventl.
Allein-Vertrieb bezugs-
weise.

Franz Hartmann,
Mannheim, E 3, 10, 1 Tr.

100

Mannheim

Mohnen laufen Fahrrad kaufen

Bis auf weiteres noch:

N 4, 18 Nähe Strohmarkt

Supremahaus H. **J 1, 7** Breite Straße
MOHNEN N 4, 18 Nähe Strohmarkt



Veriges Jahr kaufte man Spezialräder, aber dieses Jahr verkauft „Mohnen“ Markenräder mit Fabrikgarantie so billig, daß Versandhäuser, Koffer- und Hinterhausfabrikate ausgespielt haben. Vergleichen Sie bitte:

Idealrad, starr	24.95
Original Heßrad n. Freilauf	37.50
Heßrad, Ballonform	39.00
„ mit Dynamo u. Schwalber	44.50
Opel, Original, komplett . .	49.50
Presio, beste Qualität . . .	55.00
Dürkopp, Chrm	62.00

Todesanzeige

Durch einen tragischen, bisher noch nicht aufgeklärten Unglücksfall in der Nacht zum Ostersonntag mußten wir unseren lieben NSBO-Kameraden

Albert Mehrer

verlieren. Seit Gründung unserer Ortszelle war er uns ein treues und aufrichtiges Mitglied. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet voraussichtlich am Mittwoch, den 19. April statt.

N. S. B. O. Ortszelle Brühl



Das große Lob
DER PREUSS.-SÜDDEUTSCHEN
STAATS-LOTTERIE
Kommen auf das
Gewinn!

Lospreis für jede Klasse:
1/8 1/4 1/1 Doppel-
Los
5.- 10.- 40.- 80.-

Staatl. Lotterie-Einnahme
MOHLER-K 1, 6
FERNSPRECHER 31200

Billige Lebensmittel!

Tafelessig Ltr. 15,-	Weizengries Pfd. 22,-
Tafel-Oel „ 37,-	Weizenmehl Spez. „0“ . 17,-

Das gute Roggenbrot 3 Pfund-Laib nur 35 Pfg.

Fettlauge Pfd. 15,-	Grünkern Pfd. 35,-
Schmierseife „ 14,-	Dörrobst „ 29,-

Emmentaler Käse 45 %, Pfund 95 Pfg.

Zucker Pfd. 35,-	Makkaroni und Nudeln Pfd. 32,-
Kaffee, frisch geröstet 1/4 „ 45,-	Allg. Stangenkäse . . . 30,-

„Effo“-Lebensmittelindustrie

Qu 1, 16 und T 3, 21



Metzgerei u. Aufschnitt-Geschäft

Tel. **Heinrich Wesch** U 6, 1
217 32 Inhaber: Emil Wesch

Bekannt für nur allerbestes Qualitäts-Ochsen-Kalbs- und Schweinefleisch, sowie nur erstklassige Wurstwaren
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Habe mich in Feudenheim, Wilhelmstr. 58, als
Zahnarzt

niedergelassen. Außerdem übernehme ich ab 1. Mai die Filialpraxis von Herrn Dr. A. Grösse in Wallstadt mit sämtl. Kassen

Dr. Rolf Fendler
Telephon 53967

Gnädige Frau Ihr Haar ist nicht mehr in Ordnung

die Farbe ist fad, ungleichmäßig und glanzlos. Vielleicht drängen sich schon einzelne weiße vor; drum lassen Sie sich eine HENNA-Spülung machen und man bewundert Sie wieder täglich, ob ihrer herrlichen Haarfülle.

Aber gehen Sie zum Fachmann
Salon OTTO KUNZ, Mannheim
Seckenheimerstraße 92 Tel. 427 33
Behandlung RM 1.50 Garantiert unschädlich

Neue Fahrräder
stauend billig.
Gebr. von Mk. 10.- an
Plattnerhuber, H 3, 2

Deutsche tragen nur
Deutsche Maß-Arbeit!
Billige und reelle Bedienung bei Fr. Fr. Sattler
Mannheim C 3, 15

Nur C 1, 15 Ölzentrale

Erste
Mannheimer
Georg Knapp

Nähe **Paradeplatz**

Salat-Oel Liter ab 38	„
Speisefett „ Pfund 40	„
Nuß-Schmalz „ Pfund 40	„
Margarine „ Pfund 24	„
Auszug 00 Mehl „ Pfund 21	„
Gemüse-Erbsen 2-Pfund-Dose 46	„
Junge Schnittbohnen 39	„
Prima Weißwein Liter 65	„
Prima Apfelwein Liter 28	„

Pius Jäger

Schriesheim a.d.B. Neue Anlage 280, Tel. 60
Neuzeitlich völleingerichtete

Bau- u. Möbelschreinerei

Anfertigung sämtlicher feinen pol. Möbel
billige Preise, langjährige Garantie

Alb. Kaiser, C 3, 15
Telefon Nr. 27862

Ausführung sämtlicher Reparaturen an
Uhren, Gold- und Silberwaren

KARTEN-VERKÄUFER

Geburtsstagskarten unseres Führers
Adolf Hitler (in Dreifarbendruck) bei

Pg. Julius Schmidt
Foto-Labor, M 2. 10 erhältlich

TRIUMPH



ist unsere
Zuversicht!!

Triumph, und keine andre nicht!

GENERALVERTRETER:

Karl Friedmann, Mannheim

RICHARD-WAGNER-STRASSE 59

FERNSPRECH-ANSCHLUSS 40900

Möbel jetzt kaufen ist Ihr
Vorteil, darum be-
sichtigen Sie heute noch die große
Auswahl zu niedrigsten Preisen bei
Dietrich, E 3, 11
Filialen in Schwetzingen und Lampertheim
Eigene Polsterwerkstätte

!! Wanzen !!

vernichtet unter Garantie nach dem neuesten
Durchgasungs-Verfahren Desinfektions-Inst.
A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4. Tel. 235 68

Restaurant zum Adler

Sandhofen Verkehrslokal der NSDAP
ff. Weine u. Biere - Hausschlachtung
Tel. 59209 — Es ladet höflichst ein, Georg Gaa

Führerschein

erhalten Sie bei der ältesten privaten

Krafft fahrschule

Gewissenhafte Ausbildung. Mäßiges Honorar
Fr. Hartmann
Seckenheimer Str. 68 a, Tel. 40316

Fahnenstangen

in allen Größen vorrätig

Galerieleisten

Anfertigung nach Maß

Sperrholz, Furniere u. Stuhlsitze, sämt-
liche Drechslerwaren und Kehlleisten,
zu haben bei

Wilhelm Kadel, Holzdreherei
T 4a, 10 Tel. 23349

Damenhüte

in allen Preislagen nur von

Käte Berg

Mittelstraße 28
Aufarbeiten billigst

Privat-Handelsschule

Vinc. Hock

M 4, 10

Kursbeginn für: Geschlossenen Handelskurs 2. Mai,
Einkaufskurse in Stenographie, Maschinen-
schreiben, Buchführung usw. ab
20. April täglich.
Lehrplan und Auskunft kostenlos.

Zum Hautölen gegen Sonnenbrand:

OLBAS-KRAFTÖL

Gibt schnell kupferbraune Haut, läßt
kein „pappiges“ Gefühl zurück und er-
frischt wunderbar infolge seiner beson-
deren Zusammensetzung!

Flasche 75 Pfg., Mk. 1.20 u. Mk. 1.80

Erhältlich bei: Reformhaus
„Urania“ Mannheim, Qu 3, 20,
Reformhaus Ricker, Mann-
heim, Windeckstraße.

2 interessante Broschüren kostenlos.

Deutscher Kraftfahrer

Dein Platz ist im

N.-S.-Kraftfahr-Korps

Keiner darf fehlen.

Schuh-Reparaturen nur zur

PERFEKTA R 4, 9

Herren-Sohlen, holzgenagelt 1.95

Damen-Sohlen, holzgenagelt 1.40

Telefon 27194. Abholen und Bringen gratis

Wirtschafts- Verpachtung

In Mannheim ist in günstiger Verkehrslage
eine bürgerliche Wirtschaft an tüchtige, kautions-
fähige Wirtheleute sofort zu verpachten. Ange-
bote unt. 1899 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mannheim

Letzte Tage!



UNIVERSUM

BRIGITTE HELM
CARL LUDWIG DIEHL

Spione am Werk

BÜHNE:

CLIFFON
Meisterjongleur

245 430 830 830

Wochentags um 4.30 Uhr
alle 500- und Rang-
plätze nur 40 Pfennig

UNIVERSUM

ROXY

Heute
letztmals!
Ein kerndeutscher
Film mit

Karin Hardt
Die blonde Christl

Erster Ganghofer-
Tonf. n. d. Roman:
„Gelienmacher
von Mittenwald“

mit
Theodor Loos
Rolf van Geth
Otto Wernicke
Jul. Patzak

Außerdem:
„Mitsch u. Pickel“
„Zwies Rom“
Neueste Tonwoche
3. 5. 7. 10. 8.30.

ALHAMBRA

P 7. 23



Eine wirklich fabelhafte Tonfilm-Operette
mit ersten schauspielerischen Kräften

Marta Eggerth, Ernst Verebes, Ivan Petrovich, H.
Junkermann, Ferd. Hart, H. Fidesser, Baby Gray.

Die Blume von Hawaii

mit der Original-Musik der Bühnenfassung.
Regie: Rich. Oswald — Musik. Leitung: A. Strasser

Hawaii — rauschende Palmenwipfel, tanzende
Hula-Mädchen, schlangenbeschwörende Gaukler; hier
legt Verebes einen exotischen Grotesktanz hin...

Ganz hervorragend der bunte Teil:
Kabarett Kunterbunt: 1. Internationales Tanzpaar
2. Willi Rosen singt und spielt. 3. Maria Collm „Ver-
gangene Liebe“. 4. Fredy Sieg, die „Berliner Nulpe“
trägt vor.

„In Westafrika“ Kulturtonfilm. Neuest. Foxtonwoche.
Beginn 7. 9. 7. 8.25 Uhr. Bis 4.30 alle Plätze nur 70 Pfennig.

Schauburg

Heute die letzten
Vorführungen des
neuen

narru Piel-

**Sprung in den
Abgrund**

Ein spannung-
geladenes Sensa-
tions-Schauspiel,
aufgenommen in
einer unvergleich-
lich schönen Hoch-
gebirgs-Landschaft.
(Oberbayern und
Zugspitzegebiet).

Dazu:

Subiläum

Ein herzerquickendes
Tonlustspiel m.
Scöne Scakal
In der neuen Ton-
woche SA- und SS-
Appel vor Hitler
Beginnt 3.00 Uhr
Letzte Vorst. 8.20 Uhr

Heute und morgen
allerletzter Tag

Mady Christians - Ivan Petrovich
in

Manolescu

Der Fürst der Diebe
Der verwegene Liebes- und
Abenteurerfilm aller Zeiten
Anf.: 3.30 4.30 5.50 6.35 8.15 Uhr

PALAST-Lichtspiele

CAPITOL

Mittwoch, Donnerstag, Freitag - 3 Tage -
Schauspiel Die Hörschwärz
Prunk- und Ausstattung-
Tonfilm-Operette



Die oder keine

Gitta Alpar — Max Hansen

Was keine
Bühne Deutschlands bieten kann,
vermittelt diese Tonfilm-Operette.

115 Erwerbslose 40 Pfg. 830

Café Odeon

am Tattersall

Heute Mittwoch Verlängerung
Eigene Konditorei — Kapelle: Blau-weiß

Wir haben uns zu Ostern verlobt

Marie Pfister
Hermann Schmidt

Mannheim-Rheinau, Ostern 1933

Ich habe mich am hiesigen Platze als
ZAHNARZT

niedergelassen. Meine Praxis befindet sich
Schwetzingerstr. 5 (Schwarzwaldhaus)

Dr. Gustav Bundschuh

Privat-Wohnung: Meerlachstraße 27

Ballhaus-Garten

Donnerstag, den 20. April 1933, anlässlich des

Geburstages unseres Führers ADOLF HITLER

Großes Mittags-Konzert
von 1/4—6 Uhr

ausgeführt vom SS. Musik-Zug 5/132 Mannheim, unter Leitung des
Herrn Musikzugführers STORCH

Eintritt 20 Pfennig. Kinder in Begleitung von Erwachsenen sind frei.

Schlank ohne Mühe
Gesund wie noch nie



AEG RM 125.-
MASSAGE APPARAT

Zu beziehen durch Fachgeschäfte die wir auf Wunsch gerne nachweisen
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Telephon 34931 - Büro Mannheim N 7, 5 (Kunststraße)

Die Sonne lacht, Radfahrer gieb Acht!

Fachmännische Reparatur von Fahrrädern u.
Nähmaschinen. Schläuche von 0.45 an.
Mäntel von 0.85 an. Compl. Fahrräder mit
Freilauf, Bereifung von Mk. 32.- an.
Ballon-Fahrräder von Mk. 39.- an.

R 3, 16 **Penn** 0 4, 14

Jeden Mittwoch u. Samstag
VERLÄNGERUNG!

Holländer Hof, Halenstraße 22
Täglich Stimmungskonzert.

Erstlitz am Obfandfai
Trinkl Obfandfai

Er ist flüssiges Obst Ltr. 28 Pfennig, im Faß
billiger. Auch empfehle ich: 20% 1 Flaschen
zu Rm. 4.50 frei Haus.

Erste Mannheimer Apfelweinkelterei **Ferd. Nick**
Gartenfeldstr. 41 Tel. 52928



SA - SS - HJ

Blusen - Hemden
Hosen - Mützen

Koppelgarnituren - Brotbeutel
Uniform-Röcke Armbinden

Fahnen in allen Größen

Schwarz-Weiß-Rot und Hackenkreuz

5% in grünen Rabattmarken

Daut Breitest. F1.4
MANNHEIM neben dem alten Rathaus



Zum
Oster-Schul-Beginn

empfehlen wir
für **Volksschule** nach Vorschrift
Schulbücher, Sütterlin-Schreibhefte
Für alle Höhere Lehranstalten sämtl.
Schreibhefte, Zeichenblöcke, Reißzeuge
Farbkasten, Goldfähaber
Beste Qualität — Mäßige Preise!

Heinrich Lohnes

Mannheim, Rupprecht-Strasse 14
Papier- und Pappengroßhandlung

Spezialität: billige Packpapiere in Rollen und Bogen
(Abdeckpapiere für Maschinen und beim Tapezieren)

Hausfrauen denkt beim Einkauf von
Herden - Gasherden - Badeeinrichtungen

an die billige Einkaufsquelle

Karl Rudolf jetzt C4,8

neben der Mannheimer Gewerbank

SA., SS., HJ. und Amtswarteruniformen,
Koppeln, Schulterriemen, Parteila-
zeichen u. Fahnen kaufen Sie billig bei

Pg. Karl Lutz R3, 5a

Trommler-Gutscheine werden
in Zahlung genommen

Sophie Link
G.M.B.H. MANNHEIM

Die richtige
Einkaufsquelle für **Damen-Moden**

P 7. 19
Heidelberger
Straße

DAS N

Verlag: Die Zeit
500. Schilling
Leitung: P. 5. 13a,
Fest monatlich 2
in 50. Schilling
Gebühren (nach 1)

Ad

Wenn heute
der nationale
Deutschland
lers, des Kan-
sozialistischen
die Erinnerung
des Vorjahres,
Gebursttag in
und unter so
ging wie heute
im Flugzeu-
land, zwischen
ten wir dem P
diesem seinem
blick daran das
leben anderen
ner rastlosen
schen Ring-
tion opierte
Hiller, dem K
wachen, gelieb-
Volke, geachtet
en Welt.

Was zwisch
legen liegt, w
lehen Jahre in
Städ großer d
die Westfäl
noch so jungen
brachte, und
sof gestellte ge
ergibt ein Wi
keit, das sich
nur denen ganz
den Stunden
Kampfes an de
lebar miferlebe
Erleben dieses
der deutschen
der Persönlich
werden. Hier
Strichen der in
signifie andeul
Im vollen
entscheidenden
Kampfabschnitte
Jahr 1932 hinc
scheidung entge
st nur einmal
linklicherer M
holschaft, mit
einleitete. Nach
lamer Aufbau

Ein A

Unaufschiebba
gerungsbildung
über Erwarten
den in München
Wüsse verlangte
weinheit des H
Berlin, und so
Monaten, nach
uner erprobtes
den Wege nach
Auf dem H
berandbrauenden
ten Maschine, C
grächen. Pünktl
ich der große W
Wit mit donner
Nebellicht und
lacht uns die be
Rücken erheben
Bracht, unter u
Helmer, auf d
Nach der D
mehr und mehr
wei Stunden, n
die geeigneten d
sich Tempelhof
geht die Maschine
des Kapitän
wenigen Minute
Reichsanzei in
Eingeleitet w